Nr. 177. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 17. April 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

C. H. Berlin, 16. April.

Deutscher Reichstag.

101. Sitzung vom 16. April.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Berlepsch und Andere.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle (Arbeiterschutz).

§ 135 bestimmt, daß Kinder unter 13 Jahren in Fabriken gar nicht, über 13 Jahren aber nur beschäftigt werden dürfen, wenn sie nicht mehr zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind. Der Paragraph bestimmt ferner, daß die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren die Dauer von 6 Stunden täglich nicht überschreiten und junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen.

Ein Amendement Auer (Soz) beantragt, die erste Bestimmung des § 135 dahin zu fassen: „Kinder unter 14 Jahren dürfen in Fabriken nicht beschäftigt werden."

Abg. v. Münch (Volksp.) beantragt, diese Bestimmung dahin zu fassen: „Arbeiter unter 17 Jahren dürfen nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden."

Abg. Tröltsch (natl.) bezeichnet die Bestimmungen der Vorlage als eine wesentliche Verbesserung der bisherigen Verhältnisse, wenngleich sie den Wünschen der Sozialdemokraten nicht entsprechen. Dem Antrage Auer könne er, als Baier, nicht zustimmen, weil derselbe den baierischen Schulgesetzen widerspreche. Er halte das 13. Lebensjahr für ausreichend, um den Arbeiter nicht zu zwingen, seine Kinder, wenn sie mit 13 Jahren aus der Schule entlassen sind, beschäftigungslos auf der Straße umherlaufen zu lassen. Im Handwerk sei nicht Raum genug vorhanden, um alle diese Kinder in dem Alter unterzubringen, es bleibe somit nichts anderes übrig, als die Kinder in den Fabriken zu beschäftigen. Dies geschehe nicht aus Mitgefühl oder Barmherzigkeit, sondern der Fabrikherr nehme die Kinder auf, um sie nicht beschäftigungslos herumlaufen zu lassen und es geschehe dies in dem Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen Arbeitgeber und Arbeiter. Die Eltern bitten sogar um die Aufnahme ihrer Kinder in die Fabriken. Er empfehle deshalb die Annahme des § 135 nach den Vorschlägen der Kommission.

Abg. Wöllmer (freis.) erkennt mit dem Vorredner an, daß die Vorlage geeignet sei, die bestehenden Mißstände zu mildern. Es handele sich hier um eine sehr wichtige sozialpolitische Frage und sollte man daher nicht bestrebt sein, die Mißstände nur zu mildern, sondern sie an der Wurzel auszurotten. Man überschätze die ökonomische Seite der Frage. Im Jahre 1888 seien im Ganzen einschließlich der Kinder unter 13 Jahren und der schulpflichtigen Kinder nur 22,913 Kinder in Fabriken beschäftigt gewesen. In Baiern sei das Uebel der Beschäftigung der Kinder in den Fabriken in den letzten Jahren am schärfsten hervorgetreten. Er wisse nicht, ob in dem Alter von 13 Jahren eine bestimmte Summe von Müssiggang schlechter sei, als die Beschäftigung in den Fabriken; es gebe eine Menge von kleinen Dienstleistungen, die man den Kindern außerhalb der Fabrik übertragen könne. Er könne daher die Ausführungen des Vorredners in ihrer Allgemeinheit nicht für richtig halten. Er stehe mit seinen Freunden auf dem Boden des Antrages Auer, dessen Wirkung die gänzliche Beseitigung der Kinderarbeit sein würde. Deutschland würde sich damit an die Spitze der zivilisirten Nationen stellen.

Der baierische Bevollmächtigte Geh. Rath Saudmann erklärt es für unrichtig, wenn man meine, daß nur Baiern an dieser Frage ein Interesse habe, es handele sich dabei auch um verschiedene andere deutsche Staaten, z. B. auch um Würtemberg, wo die Beschäftigung der Kinder unter 14 Jahren üblich sei. In Baiern würden übrigens weniger Kinder in Fabriken beschäftigt, als im Königreich Sachsen. Mit dieser Vorlage einen Druck auf die Gesetzgebung der Einzelstaaten ausüben zu wollen, welche der Kompetenz des Reiches nicht unterliege, halte er nicht für zulässig. In Bezug auf die Volksschulbildung könne sich Baiern mit allen anderen Staaten messen, die Jugend in Baiern sehe auch gar nicht degenerirt aus.

Abg. Meister (Sozd.) befürwortet den Antrag Auer. Derselbe sei nicht neu, denn bereits im Jahre 1874 hätte der Abgeordnete Graf Galen mit einem großen Theile der Zentrumsmitglieder denselben Antrag gestellt. Abg. Tröltsch habe die Frage zu sehr von dem Standpunkte des Unternehmers aus beleuchtet und in der Kommission scheine das partikularistische Interesse Baierns den Ausschlag gegeben zu haben. Die Frage sei keine Parteifrage, vom menschlichen Standpunkte aus müsse man die Frage beurtheilen; eine gesunde Generation könne nur erzielt werden durch eine gesunde, dem wissenschaftlichen Standpunkte entsprechende Erziehung der Kinder. Es sei nicht nur ein Unrecht, sondern geradezu ein Verbrechen, Kinder unter 14 Jahren in die Fabrik zu sperren. Die Kinder gehörten in die Schule und dann auf den Spielplatz; diesen Grundsatz hätten sich auch die Schweiz und Oesterreich zu eigen gemacht. Das glaube den Unternehmern Niemand, daß sie die Kinder nur aus Humanität beschäftigen, es geschehe dies lediglich, weil die Arbeitskräfte der Kinder billiger seien, als der erwachsenen Arbeiter. Ließe sich der Fabrikherr von der Humanität leiten, so würde er den Arbeiter zum Teufel jagen, der ihn bäte, sein Kind unter 14 Jahren in die Fabrik aufzunehmen. Der Fabrikinspektor in Baden habe sich darüber beklagt, daß die Ausbeutung der Kinder selbst im Alter von 10 und 11 Jahren so weit gehe, daß man ihnen nicht einmal die Schulferien gönne. Nicht wirthschaftliche Interessen, sondern das Interesse der Menschhit müsse bei den Beschlüssen des Reichstags maßgebend sein. Er empfehle die Annahme des Antrages Auer.

Geh. Rath Dr. Königs empfiehlt die Annahme der Kommissionsbeschlüsse, welche gegenüber den bestehenden Zuständen wesentliche Verbesserungen darstellten, einen bedeutenden Fortschritt enthalten und Deutschland an die Spitze fast aller Kulturstaaten stellen. In den meisten Staaten Deutschlands bestehe die Schulpflicht bis zum 14. Lebensjahre, wo dies aber nicht der Fall sei, müsse man den Verhältnissen Rechnung tragen. Vom sanitären Standpunkte aus brauche man keine Befürchtungen zu hegen, da alle Kautelen für den Schutz der Gesundheit in den Fabriken gegeben seien. Er empfehle deshalb die Ablehnung der Auerschen Anträge. Die verbündeten Regierungen hielten ein Hinausgehen über die Beschlüsse der Kommission für unmöglich. Die internationale Konferenz sei so weit noch nicht gegangen, wohl aber würde wünschenswerth sein, wenn für die dritte Lesung ein Antrag vorbereitet würde, welcher die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren von einem ärztlichen Zeugniß abhängig mache.

Abg. v. Münch (Volksp. wild) rechtfertigt seinen Antrag. Er erörtert die Gründe, welche dem sozialdemokratischen Antrag gegenüber stehen, wobei er im Wesentlichen sich den Ausführungen des Abg. Tröltsch anschließt. Die aus der Schule entlassenen Kinder seien in der Fabrik gut aufgehoben und namentlich die Mädchen hätten daselbst Gelegenheit, früh anzufangen für ihre spätere Verheirathung zu sparen. Der Antrag habe eine vermittelnde Tendenz, er entspreche dem Bedürfniß am besten und auch die Sozialdemokraten könnten dafür stimmen.

Abg. Stolle (Sozd.) behauptet, daß die deutsche Industrie so weit erstarkt sei, daß sie die Kinderarbeit nicht mehr bedürfe. Namentlich für Sachsen müsse dem Mißstande entgegen getreten werden, denn daselbst grassire die Ausbeutung der Kinderarbeit in erschreckender Weise. Die Kinder würden da am meisten beschäftigt, wo die Löhne am niedrigsten seien. Er bestreite es auf das entschiedenste, daß in diesen Ländern mit siebenjähriger Schulzeit die Schulbildung ebenso groß sei, wie in den Ländern mit achtjähriger Schulzeit. Wenn die Kinder der Arbeiter in der freien Zeit verlodderten, so müßte dasselbe bei den Kindern der Wohlhabendern der Fall sein. Eine Industrie, die sich nur mit Hülfe der Kinderarbeit halten könne, verdienen überhaupt nicht zu existiren. Der Arbeiter könne seinen Kindern kein besseres Kapital für ihr Leben mitgeben, als eine gute Schulbildung. Wenn die Arbeiter selbst ihre Kinder in die Fabrik bringen wollten, so müsse man einem solchen Unverstand durch die Gesetzgebung entgegentreten. Auch in hygienischer Beziehung empfehle sich die Annahme des Auerschen Antrages, der auch dazu dienen solle, die Kinder gegen Ausbeutung zu schützen. Die Unternehmer treten jedem Versuche, die Lage der Arbeiter zu verbessern, mit der Behauptung entgegen, daß die Industrie dies nicht ertragen könne und doch habe sich stets das Gegentheil herausgestellt. Dem Kapital gegenüber, welches das Gesetz mit Füßen trete, müsse man die jugendlichen Arbeiter schützen.

Abg. Möller (natl.) befürwortet die Annahme der Kommissionsbeschlüsse, die Alles bieten, was zum Schutze der jugendlichen Arbeiter verlangt werden könne. Es solle damit das Vakuum zwischen Schule und Arbeit ausgefüllt werden.

Abg. Dr. Hirsch (freis.) betont, daß die freisinnige Partei seit Jahren dahin gestrebt habe, die Kinderarbeit zu schützen und sie habe dieselben Anträge gestellt, wie heute die sozialdemokratische Partei. Von einer Pression auf die Gesetzgebung der Einzelstaaten sei hier keine Rede, man erwarte von dem Beschlusse des Reichstages nur eine gewisse moralische Wirkung. Die Beschäftigung 13jähriger Kinder in den Fabriken hätte für die Industrie keinen Werth, wenn sie nicht auch 10 Stunden arbeiten könnten und da sei es doch besser, die ganze unselige Kinderarbeit überhaupt abzuschaffen. Die Fabrik sei auch nicht gerade der Art, wo die Moralität der Kinder wesentlich erhöht werden könnte. Es sei dringend wünschenswerth, endlich einmal mit der Kinderarbeit unter 14 Jahren ein Ende zu machen, die in mehreren Nachbarländern bereits verboten sei. Deutschland leide an Ueberfluß von Menschen und es sei daher jetzt schon für den erwachsenen Arbeiter außerordentlich schwer, Arbeit zu finden. Demgegenüber habe man um so mehr Veranlassung, hier helfend einzugreifen, zumal es sich in Deutschland um 160,000 14- bis 16jährige und unter Hinzurechnung der 16- bis 18jährigen um über 300,000 jugendliche Arbeiter handle. Das 17. und 18. Jahr seien noch Jahre der Entwicklung, ja die eigentliche Entwicklungszeit für Körper und Geist. Gerade in diesen Jahren wachse die Erbitterung der jungen Männer und durch den Gedanken, daß sie gegenüber andern Bevölkerungsklassen die Benachtheiligten, die Enterbten seien, wachse die Stimmung für die extreme Richtung und dies sollte den Reichstag doch veranlassen, den Anträgen Auer zuzustimmen. Jetzt werde der Appell noch ungehört verhallen, aber der Tag werde kommen, wo die Erkenntniß sich Bahn brechen werde, daß nicht die materiellen Reichthümer das Höchste der Nation seien, sondern die geistige und leibliche Entwicklung des Menschen.

Abg. Grillenberger (Sozd.) wendet sich gegen die Ausführungen des baierischen Bevollmächtigten, dem er entgegen hält, daß gerade in Mittel- und Oberfranken, wo die Fabrikindustrie am meisten entwickelt sei, die allererbärmlichsten wirthschaftlichen Verhältnisse vorhanden seien, so daß man sehr wohl von einer Degeneration der Nation sprechen könne. Wenn das Zentrum nicht von der früher vertretenen Anschauung zurückgekommen sei, dann müßte es für den sozialdemokratischen Antrag stimmen. Dem Geh. Rath Königs erwidere er, daß man sich auf die internationale Konferenz nicht berufen könne, denn dies sei nur eine Bourgeois-Versammlung gewesen.

Geh. Rath Landmann erwidert dem Vorredner, daß von unhaltbaren Zuständen oder von einer Degeneration der Nation in Baiern keine Rede sei.

Nachdem Abg. Bebel (Sozd.) hervorgehoben, die Statistik werde nach verschiedenen Methoden gemacht und in Baiern bezöge sie sich durchaus nicht auf alle Gebiete der Kinderarbeit, bemerkt

Geh. Rath Dr. Königs, daß die Sozialdemokraten gar kein Verständniß dafür zu haben scheinen, daß die Vorlage ein ganz entschiedener Fortschritt den gegenwärtigen Zuständen gegenüber sei.

Abg. Bebel (Sozd.): Hätten wir dieselben Schutzbestimmungen, wie sie in Oesterreich und England existirten, so würden wir ein weit besseres Arbeiterschutzgesetz haben, als das sei, welches gegenwärtig berathen werde.

Die Diskussion wird geschlossen und nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. von Stumm, Troltsch, Payer und von Münch zur Abstimmung geschritten.

Bei der Abstimmung werden die Anträge Auer gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und Volkspartei abgelehnt.

Für das Amendement von Münch stimmt nur der Antragsteller. (Heiterkeit.)

§ 135 wird alsdann nach den Kommissionsvorschlägen unverändert angenommen.

§ 136 regelt die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter. Dieselben dürfen nicht vor $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens und nicht über $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends dauern und muß ihnen Mittags eine einstündige und Vor- und Nachmittags je eine halbstündige Pause gewährt werden. An Sonn- und Festtagen, sowie während der dem Konfirmandenunterricht ꝛc. bestimmten Stunden dürfen jugendliche Arbeiter nicht beschäftigt werden.

Abg. Uhlendorff (frs.) beantragt den ersten Satz dieses Paragraphen dahin zu fassen: „Die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter dürfen nicht über $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends dauern und mit Ausnahme der Arbeiter in Ziegeleien nicht vor $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens beginnen."

Ein Amendement Auer (Sozd.) beantragt in der letzten Bestimmung des § 136 hinter „Festtagen" einzuschalten: „des Nachts" und hinter: „jugendliche Arbeiter" zu setzen: „und junge Leute unter 18 Jahren", sowie folgende Bestimmung hinzuzufügen: „Insofern jugendliche Arbeiter zum Besuch der Fortbildungsschulen, deren Unterricht in die Arbeitszeit fällt, verpflichtet sind, ist ihnen die hierfür nöthige Zeit zu gewähren."

Abg. Uhlendorff (frs.) rechtfertigt seinen Antrag. Bei den Zieglern handele es sich nicht um Arbeiten ungesunder Natur, wie bei den Fabriken und außerdem könnten diese Arbeiter auch nur während eines Theiles des Jahres beschäftigt werden. Wolle man wirklich das Wohl der Arbeiter, so möge man seinen Antrag annehmen, der für die Ziegler unumgänglich nothwendig sei.

Abg. Wurm (Sozd.) weist darauf hin, daß es bei Annahme des Antrages Uhlendorff an jeder Kontrolle darüber fehle, ob die jugendlichen Arbeiter nicht länger als 10 Stunden beschäftigt würden. Demnächst begründet Redner den sozialdemokratischen Antrag. Die Zeit von $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens sei zu früh. Auf allen Kongressen hätten sich die Arbeiter für den Beginn der Arbeit um 6 Uhr ausgesprochen. Die Nachtruhe müsse besonders der Jugend voll gewährt werden. Auch der Antrag, den Besuch der Fortbildungsschulen während der Arbeitszeit zu gewähren, sei durchaus gerechtfertigt, denn unter den Arbeitern herrsche ein bedeutendes Streben nach Bildung, welches unterdrückt werde, wenn man die jungen Leute zwinge, erst nach beendeter Arbeitszeit den Unterricht zu besuchen.

Abg. Dr. Hartmann (kons.) empfiehlt die Ablehnung des Antrages Uhlendorff, weil kein Bedürfniß für denselben vorliege.

Geh. Rath Lohmann bittet um Ablehnung der Anträge Auer, weil es weder möglich, noch zweckmäßig sei, die Nachtzeit so weit auszudehnen, wie der Antrag es wolle. Die gesetzlich bestimmten Pausen genügten, um eine Ueberanstrengung zu verhindern.

§ 136 wird hierauf unter Ablehnung der dazu gestellten Amendements unverändert angenommen.

Abg. Auer (Sozd.) beantragt die Einfügung eines neuen § 136a, welcher für alle über 14 Jahre alte Arbeiter bis 1. Januar 1894 eine 10stündige, von da bis 1. Januar 1898 eine 9stündige und vom 1. Januar 1898 ab eine 8stündige Arbeitszeit festsetzt. In Bergwerken und Salinen oder Betrieben, in denen ununterbrochen Tag- und Nachtarbeit stattfindet, soll die tägliche Arbeitsschicht 8 Stunden nicht überschreiten dürfen und die Zeitdauer der Ein- und Ausfahrt in die Arbeitszeit eingerechnet werden.

Der Berichterstatter Abg. Hitze (Zentr.) bemerkt, daß dieser Antrag bereits der Kommission vorgelegen habe, von dieser aber nicht aus prinzipiellen, sondern aus praktischen Gründen abgelehnt sei.

Abg. Grillenberger (Sozd.): Für seine Partei sei der Normalarbeitstag der Grund- und Eckstein eines jeden Arbeiterschutzgesetzes und der Umstand, daß der Referent es für nothwendig gehalten habe, die Diskussion dieses Paragraphen mit einigen Worten einzuleiten, gebe Beweis für die Wichtigkeit dieser Frage. Wolle man ein Arbeiterschutzgesetz, so müßten die Mittel, die hier vorgeschlagen würden, den Arbeitern auch wirklich etwas nützen. Die sozialdemokratische Partei fordere hier noch lange Zeit nicht so viel, wie der größte Theil der aufgeklärten Arbeiter überhaupt. Es würde zunächst 10stündige Arbeitszeit verlangt. Der Einwand, daß nur durch eine internationale Vereinbarung der Normalarbeitstag eingeführt werden könne, sei nicht stichhaltig, weil der 10stündige Arbeitstag in England theils durch Gesetz, theils durch den Usus bereits eingeführt sei. Bei Bekanntwerden der kaiserlichen Erlasse hätten die Arbeiter sich sehr gefreut, aber diese Freude hätte bald abgenommen, als man erkannte, daß gewisse Einflüsse mächtiger, als der Wille des Kaisers und die Vorlage sei weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. In der ersten Zeit allerdings habe es geschienen, als ob in den obersten Kreisen, mit Ausnahme unseres demnächstigen Kollegen in Friedrichsruh, Ernst mit den Erlassen gemacht würde, aber schon das Verhalten des Handelsministers in der Kommission bewies das Gegentheil. Seine Partei beantrage eine stufenweise Einführung des Normalarbeitstages, weil sie sich nicht dem Vorwurfe aussetzen wolle, daß sie die Industrie konkurrenzunfähig machen wolle. Der Umstand, daß in einer großen Reihe von Fabriken die 9—10stündige Arbeitszeit eingeführt sei, beweise, daß man mit einer geringeren Arbeitszeit auskomme. Aber es genüge nicht, diese Frage der gütlichen Vereinbarung zu überlassen, sondern es müsse vom Gesetz eingegriffen werden. Der Arbeiter sei bei der Werthlosigkeit seiner Koalitionsfreiheit gegen die Ausbeutung seitens des Unternehmers nicht geschützt, das beweisen am besten die in den letzten Tagen durch die sozialdemokratische Presse gegangenen Enthüllungen über die Vergewaltigung der Arbeiter durch die Metallindustriellen, in Verbindung mit den Behörden. Um solche Vergewaltigungen zu verhindern, müsse der Staat den Arbeitstag gesetzlich festlegen. Die Industrie werde durch die gesetzliche Fixirung des Arbeitstages nicht geschädigt, in den Bureaus und Komtoirs sei schon lange der achtstündige Arbeitszeit eingeführt, die Beamten hätten noch eine viel kürzere Arbeitszeit. (Widerspruch.) Sollte für die Industrie wirklich ein gewisser Schaden dadurch herbeigeführt werden, so würde der Ausfall doch so gering sein, daß er gegenüber dem Vortheil nicht in Betracht komme, den der Arbeiter von der Festsetzung des Normalarbeitstages habe. Durch die gewaltigen Fortschritte des Maschinenwesens und der Wissenschaft, wovon die elektrische Ausstellung in Frankfurt a. M. im nächsten Monat Zeugniß ablegen werde, würden wieder Hunderttausende von Arbeitern arbeitslos werden, wenn man nicht bald mit der gesetzlichen Regelung des Maximalarbeitstages vorgehe. Prinzipielle Bedenken beständen dagegen nicht, in der Schweiz sei man schon genöthigt, auf den 10stündigen Arbeitstag einzugehen; in Deutschland wage die Regierung nicht vorzugehen, sie fürchte sich vor dem Kapitalismus. Den Vorwurf könne man der deutschen Regierung nicht ersparen, daß sie unter dem Banne des Kapitalismus stehe. (Unruhe.) Er glaube, sein Antrag werde auch diesmal keine Annahme finden, aber dies werde seine Partei nicht abhalten, immer wieder mit der Forderung zu kommen, die endlich doch erfüllt werden müsse. Nehme der Reichstag den Antrag an, so seien die Sozialdemokraten gern erbötig, dem Reichstage eine ganze Menge anderer Sünden zu vergeben. (Heiterkeit.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $5\frac{1}{4}$ Uhr.

C. H. Berlin, 16. April 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

70. Sitzung vom 16. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung der Landgemeindeordnung.

§ 126 enthält die Zusammenlegungsbestimmung.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) beantragt, dem Paragraphen einen neuen Absatz hinzuzufügen, wonach die Bildung von Schulverbänden besonderer gesetzlicher Regelung vorbehalten bleibt.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (kons.) anerkennt, daß bei dem Nebeneinanderbestehen von Landgemeinden und Gutsbezirken vielfach Unzuträglichkeiten entstehen; namentlich suchen sich diese Gemeinden und Bezirke die Armenlast für ihre Tagelöhner gegenseitig aufzubürden, oft mit recht wenig sauberen Mitteln; allein die zwangsweise Zusammenlegung hält Redner für ein Unrecht und wird deshalb gegen die ganze Vorlage stimmen.

Abg. Dr. v. Heydebrand (kons.) erklärt namens seiner Freunde für die unveränderte Kommissionsfassung des Paragraphen stimmen und daher den Antrag v. Huene ablehnen zu wollen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) hält ebenfalls die Annahme des Antrages v. Huene nicht für opportun. Durch die unveränderte Annahme der Vorlage wird eine spätere gesetzliche Regelung der Schulverhältnisse keineswegs ausgeschlossen. Redner empfiehlt dann noch die Annahme eines von ihm gestellten redaktionellen Antrages, wonach die in dem § 126 enthaltene Bestimmung über die Zusammenlegung von Landgemeinden und Gutsbezirken mit Stadtgemeinden an den Schluß des Titels gesetzt und dem § 135 angefügt werden soll.

Minister des Innern Herrfurth stellt Annahme des Antrages v. Huene anheim. Die Regierung habe allerdings nicht die Absicht gehabt, die Vorlage zur Regelung der Schulverhältnisse zu benutzen, vielmehr habe sie mit der Vorlage zugleich das Schulgesetz eingebracht; da nun das Zustandekommen desselben zweifelhaft sei, so würde die Vorlage einstweilen ein unentbehrlicher Nothbehelf sein.

Abg. v. Huene (Ztr.) zieht mit Rücksicht auf die entgegenkommenden Erklärungen des Ministers hier (zu § 126) seinen Antrag zurück und bringt denselben zu § 142 ein, wo er den beantragten Passus an Stelle des dort von den Schulverhältnissen handelnden Abschnittes setzen will.

Abg. Sombart (natl.) bedauert, daß die Regierung sich von ihrem anfänglichen Prinzip der Bildung von Sammtgemeinden habe abdrängen lassen und den Weg der Zweckgemeinden beschreite. Die Sammtgemeinden seien die nach der geschichtlichen Entwickelung allein berechtigte Form für die Zusammenlegung.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) befürwortet dringend die Aufrechterhaltung des Kompromisses bei diesem Paragraphen, wenn der Minister nicht seine eigene Vorlage gefährden will.

Der Antrag v. Zedlitz (freikons.) auf Streichung des Absatz 3 in diesem Paragraphen wird angenommen, und nach dieser Streichung der § 126.

Die §§ 127—135 werden mit einigen lediglich redaktionellen Aenderungen angenommen, namentlich wird der in § 126 gestrichene Absatz als letzter Absatz dem § 135 angefügt.

Die §§ 136—141 behandeln das Aufsichtsrecht des Staates und werden mit einer formellen, vom Abg. Bohtz (kons.) beantragten Aenderung, die der Minister gutheißt, angenommen.

§ 142 enthält Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen. Der Schlußpassus bestimmt, daß, soweit den Volksschulen die Eigenschaft von Gemeindeanstalten beiwohnt, in Ansehung derselben das vorliegende Gesetz nur insoweit zur Anwendung kommt, als andere Gesetze keine Einschränkungen enthalten.

An Stelle dieses Schlußsatzes will der Abg. v. Huene (Ztr.) seinen bei § 126 beantragten, dort zurückgezogenen Passus setzen.

Die Abgg. v. Heydebrand (kons.) und Freiherr v. Zedlitz (freikons.) bekämpfen den Antrag von Huene.

Minister Herrfurth empfiehlt den Antrag von Huene zur Annahme, [illegible] eines Schulgesetzes klare Verhältnisse schaffe; [illegible] Antrag Avenarius (nat.-lib.) oder Schmidt-Warburg [illegible] beantragten Aenderung, [illegible]

Abg. Dr. Krause (nat.-lib.) empfiehlt die Annahme des Antrages Avenarius, welcher den Absatz 4 des Paragraphen [illegible] Ortsstatuten, Gewohnheitsrechte und Observanzen einstweilen, längstens 3 Jahre, in Kraft bleiben.

Abg. Rickert (dfreis.) wird für den Antrag Avenarius stimmen. Er fragt bei dieser Gelegenheit, ob etwa die „Nordd. Allgem. Ztg.", die in letzter Zeit mehrfach die Fortschrittspartei in heftigster Weise angegriffen habe, wegen ihrer Haltung gegenüber der Landgemeinde-Ordnung, wieder Beziehungen zur Regierung hat.

Minister Herrfurth erklärt, daß er den betreffenden Artikeln der „Nordd. Allgem. Ztg." durchaus fern stehe, auch sonst keinerlei Beziehungen zu dem Blatte habe.

Abg. Dr. Ritter (freikons.) empfiehlt den Antrag von Zedlitz.

Abg. v. Huene (Zentrum) empfiehlt seinen und Abg. Dr. Weber (nat.-lib.) den Antrag Avenarius zur Annahme.

Bei der Abstimmung werden die Anträge v. Zedlitz und v. Huene angenommen und mit diesen Aenderungen der § 142.

Die §§ 143 und 144, welche den Rest der Vorlage bilden, werden debattelos genehmigt.

Schließlich wird die Resolution der Kommission angenommen, worin die Regierung zur Vorlegung eines die Verhältnisse des sogenannten Auenrechtes regelnden Gesetzentwurfes aufgefordert wird, nachdem die Abgg. Lamprecht (kons.) und Rickert (dfrs.) diese Resolution befürwortet, auch der Minister Herrfurth die Einbringung eines solchen Gesetzes in Aussicht gestellt hatte.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nach einer längeren Geschäftsordnungs-Debatte, in welcher sich Minister Herrfurth dafür ausspricht, die dritte Lesung der Vorlage so zu beschleunigen, daß dieselbe demnächst sofort an das Herrenhaus gelangen und dort im Anschluß an die am 23. d. Mts. beginnenden Sitzungen sofort zur ersten Lesung kommen kann, tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung: Montag, 11 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Berathung der Landgemeinde-Ordnung.

Schluß $2\frac{3}{4}$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 16. April. Der Kaiser traf heute Morgen 9 Uhr zur Kompagnie-Vorstellung des 1. Garde-Regiments zu Fuß im Lustgarten in Potsdam ein. Der Besichtigung wohnten die direkten Vorgesetzten des Regiments, viele Generäle und fremdländische Offiziere bei. Nach Beendigung der Besichtigung begab sich der Kaiser nach dem Regimentshause des 1. Garde-Regiments zum Frühstück.

— Die Wahl im 19. hannoverschen Reichstags-Wahlkreise bildete heute das Hauptgespräch in dem Foyer des Reichstages. Mit großem Interesse wurde jede neue Nachricht, die von den Nationalliberalen, Freisinnigen oder Sozialdemokraten einlief, entgegen genommen.

Bis 1 Uhr waren Nachrichten vorhanden, welche **7040** Stimmen für den Fürsten v. Bismarck, den Deutsch-Hannoveraner Plate **2981**, den Freisinnigen Adloff **2503**, den Sozialdemokraten Schmalfeld **3604** Stimmen aufführten. Aus 12 Bezirken fehlten die Nachrichten.

Auf die Gegner der Kandidatur Bismarck fielen demnach bisher insgesammt 9088 Stimmen, sie hatten zusammen immer noch 2048 Stimmen voraus. Eine Stichwahl ist also, selbst wenn das Ergebniß aus den letzten 12 Bezirken für den Fürsten sehr günstig ausfiele, auf alle Fälle in Sicht.

Vergleicht man die bisher bekannten Ziffern mit denen der letzten Wahl (1890), so scheint Fürst Bismarck die Stimmenzahl seines Vorgängers (Gebhard) nicht zu erreichen; auch die Sozialdemokraten sind weniger stark, die Freisinnigen dagegen haben zugenommen.

— Zum Nachfolger des verstorbenen Vorsitzenden der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds Dr. Michaelis ist jetzt, wie schon früher angedeutet war, der bisherige vortragende Rath im Reichsamt des Innern und Vorsitzende der technischen Kommission für Seeschifffahrt, Dr. Rösing, ernannt. Dr. Rösing, der früher in bremischen Diensten stand und vor dem Jahre 1866 als Vertreter der Hansastadt in Washington weilte, befindet sich in seiner jetzigen Stellung schon seit längeren Jahren. Sein Vorgänger Michaelis trat an die Spitze der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds als mit Delbrücks Rücktritt sich die Wandlung in der Wirthschaftspolitik des Reiches vollzog. Die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds setzt sich aus einem Vorsitzenden und drei Mitgliedern zusammen, als welche gegenwärtig der großherzoglich badische Ministerialrath Scherer, der baierische Ministerialrath Freiherr von Stengel und der Direktor im würtembergischen Justizdepartement, Dr. v. Stieglitz, fungiren.

— Vor einigen Tagen wurde der „Post" gemeldet, daß der Fürst zur Lippe für den Fall seines Ablebens und während der Regierungsunfähigkeit seines geisteskranken einzigen Bruders seine Gemahlin, die Fürstin Sophie, zur Regentin bestellt habe. Aus Detmold ist diese Nachricht für falsch erklärt worden, der Gewährsmann der „Post" aber hält seine Meldung diesem von ihm vorausgesehenen Dementi gegenüber aufrecht. Man wird abwarten müssen, was man in Detmold dazu sagen wird. Es würde nicht das erste Mal sein, daß im Fürstenthum Lippe eine Frau die Regentschaft führte: der Vater des jetzigen Fürsten, der als Kind zur Regierung kam, hat lange unter der Vormundschaft seiner Mutter gestanden, und diese hat die Regierung so einsichtsvoll geführt, daß ihr Name im Fürstenthum noch heute populär ist. Damals aber handelte es sich um den in deutschen Landesverfassungen mehrfach ausdrücklich für zulässig erklärten Fall einer Regentschaft der Mutter für ihren minderjährigen Sohn, die angebliche Anordnung des Fürsten Woldemar würde dagegen einer Frau die Regentschaft für ihren geisteskranken Schwager übertragen, und das würde nur zulässig sein, wenn die lippischen Hausgesetze (die Verfassung des Fürstenthums schweigt darüber ganz) es ausdrücklich gestatteten. [illegible]

löst werden. Die Hauptsorge der Bevölkerung des Fürstenthums ist, was aus dem Fürstenthum werden soll, wenn die jetzt regierende fürstliche Linie, welche nur noch den kinderlosen Fürsten und seinen unverheiratheten geisteskranken Bruder als männliche Mitglieder aufzuweisen hat, erloschen sein wird. Dieser Sorge würde das Land nicht enthoben werden, wenn wirklich durch die Anordnung des Fürsten für den doch immerhin ungewissen Fall, daß ihn der kranke Bruder überlebt, eine Regelung getroffen worden wäre. Sobald die fürstliche Linie zu Detmold erlischt, entstehen, wie wir schon früher öfter an dieser Stelle erörtert haben Streitigkeiten zwischen der sog. erbherrlichen älteren Linie zu Biesterfeld und der jüngeren fürstlichen Linie zu Bückeburg, welche Jahre lang schweben werden, ehe sie ausgetragen werden können. Damit während dieser Streitigkeiten eine geregelte Verwaltung fortgesetzt werden könne, wünscht das Land mit vollem Rechte den rechtzeitigen Erlaß eines Regentschaftsgesetzes. Bis jetzt ist dieser Wunsch nicht erfüllt worden.

Als vor Kurzem die Nachricht von der Aufhebung der Verlobung des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt verbreitet wurde, beeilte sich die „Post", die schon häufig widerlegte Behauptung aufzustellen, daß auf Grund alter Erbverträge nach dem Aussterben der beiden Linien der schwarzburgischen Fürstenhäuser die Regierung in Schwarzburg an das **Haus Stolberg** übergehen werde. Da wir gerade Erbfolgefragen besprechen, so benutzen wir die Gelegenheit, um festzustellen, daß die Erbfolgefrage durch die schwarzburgischen Verfassungen vollständig geregelt ist, alte Erbverträge zu Gunsten des Hauses Stolberg dabei aber keine Berücksichtigung oder auch nur Erwähnung finden.

Gotha, 16. April. Gegen den Redakteur des „Gothaischen Tageblattes", Boshart, wurde heute wegen Beleidigung des Prinzen Ferdinand von Koburg, des herzoglich koburg-gothaischen Staatsministers von Bonin u. s. w. verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängniß. Das Urtheil wird am 23. d. M. verkündet.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 16. April. (W. T. B.) Ein akademischer Verein ist wegen einer Zustimmungskundgebung an die streikenden Arbeiter aufgelöst worden.

Frankreich.

Paris, 16. April. (W. T. B.) Das Komitee für die Organisirung der Arbeiterkundgebung am 1. Mai beschloß, um seinen revolutionären Charakter darzuthun, an das Parlament keine Abordnung aus Paris zu entsenden und die Genossen in den Departements aufzufordern, in gleicher Weise zu verfahren.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro hält die für die Untersuchung der finanziellen Lage des Landes ernannte Kommission von Bankiers eine kommerzielle Krise für unwahrscheinlich und räth der Regierung, in der bisherigen Handelspolitik, welche der nationalen Industrie zum Vortheil gereiche, zu verharren.

Paris, 16. April. Der Erzbischof von Cambrai hat angeordnet, daß der Religions-Unterricht in Französisch-Flandern fortan in französischer Sprache ertheilt werde. Bislang bediente man sich der flämischen Sprache.

Paris, 16. April. (W. T. B.) Wie verlautet würde an Stelle des bisherigen Gesandten in Kopenhagen, Thomson, welcher ein höheres Amt in der Finanzverwaltung übernehmen soll, Graf d'Ormesson vom Zivilstaate des Präsidenten Carnot zum Gesandten ernannt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 15. April. (Voss. Ztg.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die vom Abgeordneten Lea eingebrachte Vorlage für die Schließung der Wirthshäuser in Irland an Sonntagen mit Zustimmung der Regierung und der Vertreter der Opposition zum zweiten Male gelesen. Für die zweite Lesung stimmten 248, gegen dieselbe 94 Mitglieder. Parnell bekämpfte die Vorlage in heftiger Rede als überflüssig und als eine neue Methode des englischen Druckes. Nachdem Parnell geendet, erklärte Maurice Healy, Parnell wäre weder in dieser noch in jeder anderen Frage der Vertreter von Cork, in dessen Namen er die Vorlage hauptsächlich bekämpfte. Wolle er die Wahrheit seiner (Healy's) Worte erproben, so möge er sein Versprechen halten und sein Mandat niederlegen.

London, 16. April. (W. T. B.) Der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz traf gestern Nachmittag in Devonport ein, begab sich an Bord des Panzerschiffes „Kaiser" und inspizirte das Geschwader. Der Herzog von Edinburgh übergab dem Freiherrn v. d. Goltz persönlich auf dem „Kaiser" das Großkreuz des Ordens vom heiligen Michael und heiligen Georg. Abends ging das Geschwader nach Wilhelmshafen ab.

London, 16. April. Aus Newyork wird gemeldet, daß täglich viele Auswanderer nach Europa zurückgeschickt werden; die Regierung handhabt das neue Einwanderungsgesetz aufs strengste. 500 europäische Einwanderer landeten in Halifax, um mit Benutzung der Eisenbahn in die Vereinigten Staaten einzutreten, wodurch sie sich der gesetzlich vorgeschriebenen näheren Prüfung ihrer Verhältnisse entzogen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. April. Wegen Beleidigung der Aeltesten der Kaufmannschaft in Magdeburg hatte sich gestern der Sekretär der Stettiner Kaufmannschaft Eduard Thießen von hier vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin zu verantworten. Es handelt sich um eine literarische Arbeit des Angeklagten, welche u. A. auch auf die Zuckerkrisis des Jahres 1889 Bezug nimmt. Im Herbst 1889 ließ der Angeklagte in Berlin bei Leonhard Simion eine Broschüre unter dem Titel „Der Kreuzzug gegen den Terminhandel" erscheinen, welche sich an eine Rede des Abg. Geh. Ober-Regierungsraths Gamp im Reichstage gegen den Terminhandel anlehnte und die Behauptungen über die verderblichen Einwirkungen desselben auf die allgemeinen Handelsverhältnisse bekämpfte. Dabei war auch eines Vorganges an der Magdeburger Börse gedacht und die Sache so dargestellt worden, als ob das Verhalten des Aeltesten-Kollegiums der magdeburgischen Kaufmannschaft bei der Kursnotirung für Zucker am 22. August 1889 absichtlich unkorrekt gewesen sei. Der Angeklagte erklärte, daß ihm jede beleidigende Absicht fern gelegen habe. Er habe die Broschüre geschrieben, um die sehr starken Angriffe des Geh. Raths Gamp gegen den Terminhandel an der Börse zurückzuweisen und konnte hierbei unmöglich die in der Presse vielfach besprochenen Vorgänge an der Börse mit Stillschweigen übergehen. Seine Broschüre sei aber schon in einer früheren Zeit geschrieben gewesen und so habe er nur in einer Anmerkung auf diese Vorgänge Rücksicht nehmen können, denen er sonst ein ganzes Kapitel gewidmet haben würde. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 300 Mark, und führte in Uebereinstimmung mit dem Sachwalter der Magdeburger Kaufmannschaft aus, daß hier in der That eine starke Beleidigung der Aeltesten der Magdeburger Kaufmannschaft vorliege. Der Vertheidiger machte dagegen den Schutz des § 193 St.-G.-B. in vollem Umfange für den Angeklagten geltend. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Er erachtete die Bemerkung des Angeklagten für beleidigend, und den Beweis der Wahrheit bezüglich der Absichtlichkeit der falschen Notirung nicht für erbracht, dagegen billigte der Gerichtshof dem Angeklagten den Schutz des § 193 zu.

— Dem evangelischen Hauptlehrer Rosenberg zu Anklam ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Steueraufseher a. D. Muscat zu Gartz a. O., bisher in Berlin, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Eine bemerkenswerthe Neuerung, welche von der kaiserlichen Oberpostdirektion seit dem 1. April eingeführt ist, kommt dem Publikum sehr zu Statten. Bei der Auflieferung von Telegrammen waren die amtlichen Bezeichnungen für dringende Telegramme, solche mit Rückantwort, bezahlter Empfangsanzeigen u. s. w. dem Publikum nicht genügend bekannt. Jetzt sind die Telegramm-Aufgabe-Formulare derart eingerichtet, daß links am Rande die Abkürzungen und deren Bedeutung genau angegeben sind. Es bedeutet: (D.) dringend; (R. C.) Antwort bezahlt; (R. P. D.) dringende Antwort bezahlt; (T. E.) verglichenes Telegramm; (C. R.) Empfangsanzeige bezahlt; (F. S.) nachzusenden; (R. O.) offen zu bestellen; (X. P.) Eilboten bezahlt. Der Botenlohn nach Landorten Deutschlands ohne Telegraphenanstalt beträgt bei Vorausbezahlung durch den Aufgeber ohne Rücksicht auf die Entfernung 40 Pf. Bei unterbliebener Vorausbezahlung werden vom Empfänger die wirklich erwachsenen Bestellgebühren erhoben.

— Der deutsche Privat-Beamten-Verein versendet soeben den Geschäftsbericht für das neunte Geschäftsjahr, welcher in der Generalversammlung dieses Vereins und seiner Versorgungskassen am 26. und 27. April zur Vorlage kommt. Der Verein, welcher für sich und seine Kassen die Korporationsrechte besitzt, verfolgt hauptsächlich die Aufgabe, durch Selbsthülfe und durch selbstgegründete Institutionen den Privatbeamten aller Berufsarten diejenigen Sicherungen zu bieten, die der öffentliche Beamte durch die Ansprüche auf Pensionen und Reliktenversorgung aus öffentlichen Mitteln genießt. Zur Lösung dieser Aufgaben hat der Verein bis jetzt begründet eine Wittwenkasse, eine Pensionskasse, eine Sterbekasse, eine Krankenkasse, eine Waisenstiftung; der Verein leistet ferner für seine Mitglieder vorschußweise Prämienzahlungen auf Versicherungen aller Art, gewährt denselben durch Spezialabmachungen erhebliche Vergünstigungen und Prämien-Nachlässe bei Lebensversicherungen, vermittelt für weniger gut situirte Mitglieder in Krankheitsfällen Nachlässe und Freistellen in Bädern und klimatischen Kurorten, wie in einer Reihe von Badeorten durch Spezialvereinbarungen überhaupt für alle Mitglieder besondere Vergünstigungen erwirkt sind; ferner ertheilt der Verein Rechtsrath und gewährt durch Hergabe pekuniärer Mittel zur gründlichen Behandlung eines Rechtsfalles seinen Mitgliedern Rechtsschutz. Durch eine weitverzweigte Stellenvermittelung sollen die namentlich für die jüngeren der Privat-Beamten so gefährlichen Perioden der Stellenlosigkeit nach Möglichkeit abgekürzt resp. ganz vermieden werden.

Zur Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen und sonstigen unvorhergesehenen Nothlagen wird zugleich ein ganz bedeutender Fonds von der Generalversammlung zur Verfügung gestellt, der in den einzelnen Jahren fast die Höhe von 10,000 Rm. erreicht hat. In den neun Jahren seines Bestehens — und selbstverständlich waren die Summen in den ersten Jahren bei der geringen Ausdehnung des Vereins unbedeutende — hat der Verein nach den Angaben des Geschäftsberichts 40,000 Rm. nicht rückzahlbare Unterstützungen gewähren können, eine Aufwendung, wie sie andere Vereine, die nicht an und für sich nur Wohlthätigkeitszwecke verfolgen, nicht in gleicher Höhe machen können. Im Jahre 1890 sind dem Verein, der im gegenwärtigen Augenblicke ca. 8000 Mitglieder in 120 Zweigvereinen zählt, über 1100 Personen als Mitglieder beigetreten. Das Vermögen des Vereins hat nach der Generalbilanz im letzten Jahre um über 100,000 Rm. zugenommen. Auch in den Kassen ist die Mitgliederzahl in stetigem Wachsen begriffen. Besonders ist die Erscheinung zu beachten, daß immer mehr und mehr Unternehmungen verschiedenster Art, Groß-Industrielle, Groß-Kaufleute, Privatschulen zc. ihre Angestellten durch Einkauf in die Versorgungskassen Pensionen- und Reliktenversorgung zu sichern bestrebt sind.

Große wirthschaftliche Vereine, wie z. B. der Verein für Rübenzucker-Industrie des deutschen Reichs, unterstützen die Bestrebungen des deutschen Privat-Beamten-Vereins in der Weise, daß sie für die Beamten der Vereins-Unternehmungen die in den Kassen des Privatbeamten-Vereins irgendwelche Versicherungen nehmen, erhebliche Zuschüsse zu den Prämien zahlen.

Da der Verein die Kassen kostenlos verwaltet, so konnten aus den ersparten Verwaltungskosten Zuschuß-Fonds gebildet werden. Wie der Geschäftsbericht angiebt, sind schon im verflossenen Geschäftsjahre Zuschüsse aus diesen Fonds zu den Bezügen der Pensionsempfänger geleistet worden; eine weitere Erhöhung derselben der diesjährigen Generalversammlung vorzuschlagen ist der Vorstand in der Lage, so daß fortab die Zuschüsse in der Pensionskasse 33⅓ Prozent, in der Wittwenkasse 14⅓ Prozent der eigentlichen Jahrespensionen betragen werden.

In der Krankenkasse, die erst am 29. Dezember vorigen Jahres ihren Betrieb aufgenommen hat, waren bereits im ersten Quartal der Geschäftsthätigkeit über 1000 Versicherungen genommen.

Die Satzungen der Kasse — ohne Zwangsarzt und Krankenhaus-Zwang — tragen den Ansprüchen des Standes, denen sie dienen sollen, volle Rechnung. — Im Hinblick auf die bevorstehende Ausdehnung des Versicherungszwanges erhält die Kasse erhöhte Bedeutung. — Bei der Vielseitigkeit und Wichtigkeit der verfolgten Aufgaben, die als von großer sozialpolitischer Bedeutung bezeichnet zu werden verdienen, hat der Verein in allen, auch den nicht direkt betheiligten Kreisen viele Freunde und Förderer seiner Bestrebungen gefunden, so daß die im Bericht ausgedrückte Hoffnung auf ein schnelles Wachsthum begründet ist.

— Nach einer jüngst getroffenen Entscheidung des Reichsversicherungsamtes unterliegen auch beurlaubte Personen des Soldatenstandes, gleichwohl ob dieselben zur Zivilversorgung berechtigte Militäranwärter sind oder nicht, der Versicherungspflicht, wenn sie bei einer Zivilperson oder probeweise bei einer Zivilbehörde, also nicht militärdienstlich verwandt sind.

— Die „Norddeutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft" in Hamburg hat für das Jahr 1890 eine Dividende von 20 Prozent (gleich dem Vorjahre) zur Vertheilung gebracht.

— Zum Mitgliede der Disziplinarkammer in Stettin ist der Ober-Landesgerichtsrath Brose hierselbst und zum Mitgliede der Disziplinarkammer in Köslin der Landgerichtsrath Wernicke daselbst für die Dauer der von ihnen zur Zeit bekleideten Reichs- bezw. Staatsämter ernannt.

* Ein nettes Früchtchen ist der von uns bereits erwähnte Bursche Hans Puchrandt aus Stargard. Nachdem er sich zuerst von einer Barbierfrau 20 Mark zu verschaffen wußte und sich weitere 50 Mark von einer Materialwaarenhandlung erschwindelte, wurde er, wie wir meldeten, von Matrosen auf dem Jahrmarkt festgenommen und erfolgte schließlich seine Ueberlieferung ins Kriminalkommissariat. Man sollte meinen, nun sei er geborgen, aber länger als bis gegen 4 Uhr Nachmittags wollte es dem vielversprechenden Jüngling bei der Polizei nicht behagen. Um diese Zeit begann die Vernehmung der Zeugen in einem Nebenzimmer. Doch blieben zur Aufsicht Puchrandts noch vier Kriminalschutzleute bei ihm. Inzwischen wurden zwei Beamte dienstlich abberufen und nun bekam P. das Kunststück fertig, plötzlich vor den Augen der beiden zurückbleibenden Beamten zu verschwinden. Letztere trauten ihren Augen kaum, als sie den Platz des Verhafteten leer sahen und die Schnelligkeit, mit welcher derselbe sich unsichtbar machte, ließ fast die Vermuthung aufkommen, daß derselbe mit den zur Zeit hier weilenden Zauberern einen Pakt geschlossen habe. Geradezu unglaublich ist dabei, daß Puchrandt auch noch unter den Händen der ihn überwachenden Beamten einen Diebstahl auszuführen versuchte, indem er sich eine Uhrkette, die auf dem Fensterbrett des Zimmers lag, zu eigen machen wollte. — Hoffentlich gelingt es bald wieder, dieses kühnen Jünglings habhaft zu werden und ihn dingfest zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 9. April. (Menschenfresser. Greuelthaten.) In der französischen Kolonie Gabun an der Westküste Afrikas, in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt und 15 Minuten von der deutschen Sibange-Farm entfernt, haben am 20. Februar d. Js. unerhörte Greuelthaten unter der Bevölkerung eines Negerdorfes stattgefunden, was um so mehr auffällt, als die nicht mehr ganz wilden Eingeborenen (Achikianis) zeitweilig sämmtlich in Gabun verkehren, einige sogar die katholische Mission in Libreville besucht haben und christliche Namen tragen. Einem die Vorgänge darstellenden Privatbriefe entnehmen wir, daß in jenem Negerdorfe am genannten Tage mehrere Weiber abgeschlachtet wurden. Ein junges Mädchen wurde langsam geröstet, einer alten Frau bei lebendigem Leibe die Leber ausgeschnitten und der Körper einer dritten Frauensperson in Stücke gehackt, gedörrt und an benachbarte Kannibalen verkauft. Auf die Meldung eines Angestellten der nur 15 Minuten entfernten deutschen Farm an die französischen Behörden in Gabun erfolgte sofort die Absendung eines Offiziers mit einer Miliztruppe, welche in der den Greueln folgenden Nacht das ganze Dorf gefangen nahm und den Thatbestand auf der ein schauerliches Bild darbietenden Mordstätte festlegte. Hoffentlich wird es dem schnellen und sichern Einschreiten der französischen Regierung gelungen sein, ein- für allemal solchen Greuelthaten in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt ein Ende zu bereiten.

Wien, 16. April. Im Bezirk Hernals wurde heute Nacht ein 30jähriger Viktualienhändler von zwei ehemaligen Kommis ermordet. Als Motiv wird Rache vermuthet.

Hamburger Futtermittelmarkt
von G. und O. Lüders in Hamburg
am 15. April 1891.

Das flotte Geschäft der Vorwoche hat auch während der letzten Woche fortgedauert. Die Preise gingen mehrfach sprungweise in die Höhe. Selbst zu den erhöhten Forderungen hat ein reger Umsatz stattgefunden.

Reisfuttermehl 3,75—7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 4,50—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 3,90 bis 7,60 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,90—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 5,50 bis 6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, 5,75 bis 6,25 Mark per 50 Kilogramm; ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,00—5,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,00 bis 8,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,40 bis 7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 6,75—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 5,50—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,25—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 7,00—8,10 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 5,25—5,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 5,20—5,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Bankwesen.

Schwedische 10 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 45 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 16. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 68,20, do. loko ohne Faß 70er 48,50. Matt. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 16. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,55, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,60, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 13,87½ bez. u. B., per Mai 13,80 G., 13,87½ B., per Juni 13,82½ G., 13,90 B., per Juli 13,87½ G., 13,90 B. — Matt.

Köln, 16. April. Weizen per Mai 23,60, per Juli 23,75. Roggen per Mai 19,45, per Juli 19,40. Rüböl per Mai 63,30, per Oktober 65,50.

Hamburg, 16. April Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 86,75, per Mai 86,00, per September 81,25, per Dezember 72,75. — Ruhig.

Hamburg, 16. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 13,82½, per Mai 13,82½, per August 13,92½, per Dezember 12,72½. — Matt.

Pest, 16. April, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko sehr fest, per Frühjahr 9,50 G., 9,55 B., per Mai-Juni 9,44 G., 9,46 B., per Herbst 8,93 G., 8,95 B. Hafer per Frühjahr 7,67 G., 7,70 B., per Herbst 6,63 G., 6,65 B. Mais per Mai-Juni 6,81 G., 6,83 B., per Juli-August 6,95 G., 6,97 B. Kohlraps per August-September 17,40 G., 17,50 B. — Wetter: Schön.

Paris, 16. April. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per April 65,10, per Mai 65,00, per Mai-August 64,70, per September-Dezember 64,70. Spiritus träge, per April 41,75, per Mai 42,25, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 41,50. — Wetter: Schön.

Paris, 16. April. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per April 75,50, per Mai 76,00, per Mai-August 76,75, per September-Dezember 79,00. Mehl träge, per April 65,00, per Mai 64,60, per Mai-August 64,60, per September-Dezember 64,60. Spiritus behauptet, per April 42,00, per Mai 42,50, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 41,75.

Havre, 16. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average, Santos per Mai 106,25, per September 101,25, per Dezember 91,00. — Schleppend.

Glasgow, 16. April, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. 11 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 16. April. Der Verwaltungsrath der Buschtiehrader Bahn wird sich in der am 16. Mai stattfindenden Generalversammlung ermächtigen lassen, die gesammte Prioritätsschuld konvertiren, sowie weitere Prioritäten bis zur zulässigen Maximalhöhe, auf Grund des vermehrten Aktienkapitals, ausgeben zu dürfen. Sollte die Genehmigung der Regierung rechtzeitig eintreffen, so würden für die laufenden Investitionen Prioritäten gegeben werden und die neuen Aktien bis auf weiteres im Portefeuille verbleiben.

Paris, 16. April. Die Regierung soll die Absicht haben, falls dem Reichstage ein Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle zugehen sollte, den französischen Kammern einen gleichen Antrag zu unterbreiten (?).

Der „Figaro" veröffentlicht den gesammten Text des Testaments des Prinzen Jerome. Der Inhalt ist ziemlich bekannt. Prinz Viktor wird in dem Testament als Verräther und Rebell enterbt.

Rom, 16. April. „Fanfulla" dementirt kategorisch das Gerücht von der Ernennung Vicontis zum Botschafter in Paris.

Belgrad, 16. April. Gerüchtweise verlautet, Exkönig Milan werde sich im Laufe des Jahres mit einer Dame von vornehmer französischer Abkunft vermählen.

Letzte Nachrichten.

Essen a. d. Ruhr, 16. April. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge hat seit heute Morgen auf der Zeche „Eintracht Tiefbau" bei Steele, Schacht Nr. 2, die ganze Belegschaft die Arbeit niedergelegt in Folge der Weigerung der Verwaltung, die bekannten Forderungen wegen Lohnforderung und Schichtdauer zu bewilligen. Auf Schacht 1 arbeitet alles. — Auf Zeche „Sellerbeck" bei Mühlhausen a. d. Ruhr streikt seit heute früh die ganze aus 247 Mann bestehende Belegschaft des Schacht „Carnall", weil die Verwaltung wegen technisch erforderlicher Beschränkung 36 Arbeitern zum 30. April gekündigt hatte.

Lille, 16. April. Bei Raismes stieß gestern Abend ein Güterzug mit einem Personenzuge zusammen, wobei zwölf Personen leicht verletzt wurden.

London, 16. April. (Unterhaus). Der Staatssekretär des Innern Matthews erklärte in Beantwortung einer Anfrage, der von der Polizei wegen Sittlichkeitsvergehens verfolgte Deputirte Verney habe dem Sprecher von Paris aus telegraphisch angezeigt, daß er, als er in Italien von dem gegen ihn erlassenen Verhaftbefehl gehört, sofort die Rückreise nach England angetreten habe und morgen einzutreffen gedenke.

London, 16. April. Reuters Bureau meldet aus Rangoon von heute: Kapitän Presgrave bestand am 14. d. M. ein Gefecht mit 300 Manipuris bei Palel unweit Thobal. Der Feind wurde zurückgeworfen und durch berittene Infanterie verfolgt. Die Manipuris verloren fünfzig Todte, die Engländer hatten keine Verluste. Der Zweck der Manipuris, den Stamm der Chins zur Sperrung der Straße von Tamu nach Palel zu veranlassen, wurde durch das Gefecht vereitelt.

Das in Simla erscheinende amtliche Blatt veröffentlicht einen Nachruf für Quinton und seine Gefährten und fügt hinzu, zur exemplarischen Züchtigung der Unthat der Manipuris seien Maßregeln getroffen.

Sofia, 16. April. Stambulow hat dem serbischen Agenten die Erklärung abgegeben, daß Bulgarien absolut keine militärischen Vorbereitungen treffe; es verstärke nur einzelne Grenzwachen, um die Ansammlungen bulgarischer Emigranten zu verhüten.

Wetteraussichten
für Freitag, den 17. April 1891.

Vorherrschend wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen westlichen Winden. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 15. April + 0,66 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 15. April + 3,52 Meter. — **Oder** bei Breslau, 15. April, Oberpegel + 5,28 Meter, Unterpegel + 1,55 Meter. — **Warthe** bei Posen, 15. April, + 2,56 Meter. — **Netze** bei Usch, 14. April, + 2,26 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 15. April, + 1,68 Meter.

Berlin, den 16. April 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 B	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,20 bB	Westfälisch. do.	4%	103,20 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 bB	do. do.	3½%	97,00 G
do. do.	3½%	99,25 bG	Westpr. rittersch.	3½%	96,75 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 b	Hannover. Rtbr.	4%	102,70 B
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,70 B
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,80 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	102,70 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,10 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,70 B
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,70 B
do. do. neue	3½%	97,10 B	Posensche do.	4%	102,70 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,90 b	Preußische do.	4%	102,70 B
Berliner Pfdbr.	5%	116,00 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,75 bE
do. do.	4½	110,90 B	Sächsische do.	4%	102,70 b
do. do.	4%	104,80 b	Schlesische do.	4%	102,70 B
do. do.	3½%	98,00 b	Schl. Holst. do.	4%	102,70 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,60 G
do. neue	3½%	96,90 b	Bayerische Anl.	4%	105,60 G
do.	4%	——	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,60 bB
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,30 B
do.	3½%	96,70 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,20 B
do.	3%	85,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,25 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,70 bB	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 50 b
Pommersche do.	3½%	97,30 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	137,50 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,40 b
Posensche do.	4%	101,75 b			
do. do.	3½%	96,75 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	51 75 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	98 00 bG	do. do. amortb.	5%	100,00 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	43,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	——	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	99,25 b
Italienische Rente	5%	95,10 G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	89,80 B	do. Goldrente	6%	106,50 b
do. do. 20 L. St.	6%	93,00 bG	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	76,80 G
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	179,00 C
Oesterr. Gold.-R.	4%	97,40 G	do. do. 1866	5%	167,00 B
do. Papier-R.	4⅕%	80 60 b	do. Bodencr. neue	4½%	101,50 b
do. do.	5%	89,25 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	93,80 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,90 b	do. Rente	5%	91,80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,90 b	do. do. neue	5%	91,80 bG
do. Cred. 100 1858	4%	337,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92,20 bB
do. 1860er Loose	5%	125,20 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	88,80 b
do. 1864er Loose	—	324,30 bG			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 B			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	55,80 bG	Dux-Bodenbach	4%	254,50 b
Frankf. Güterb.	4%	95 30 G	Gal. Carl-Lud.	4%	93,60 G
Lübeck-Buchen	4%	169,40 B	Gotthardbahn	4%	159 25 b
Mainz-Ldwigh.	4%	119,70 b	It. Mittelm.-B.	4%	101,10 b
Marb.-Mlawka	4%	72 50 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	78,00 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,80 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	108,70 b
Ostpr. Südbahn	4%	89,00 bG	do. Nordwb.	5%	——
Saalbahn	4%	39,80 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	101 20 b
Stargard-Posen	4½%	102,20 B	Südöst. (Lomb.)	4%	52,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	104,30 bG
Baltische Eis.	3%	72,90 b	do. Wien	4%	248,90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	119,70 B
Marb.-Mlawka	5%	112,20 B
Ostpreußische Südbahn	5%	114,25 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5 ", 8.	4%	97 75 G	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	84,40 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,60 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	99,75 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93 75 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,00 G
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,50 G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	88 10 b	do. Smolensk. g.	5%	100 80 bB
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,20 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,75 b
do. conv.	4%	102,40 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	94 70 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84,75 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 80 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70 G	Rybinsk-Bologoye	5%	98 10 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,60 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,40 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,70 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	97,20 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,30 G	Transkaukasisch. g.	3%	85,20 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 bG	Warschau-Terespol	5%	102,80 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,50 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,30 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,25 B	Wladikawkas gar.	4%	97,00 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	——	Northern Pacific II.	6%	109,70 b
Brest-Grajewo	5%	99,60 b	Oregon Railway Nav.	6%	96,50 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,00 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,40 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,70 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,25 b
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,50 b
do. do. do.	4%	101,25 bG	do. do.	3½%	95,30 bG
do. do. conv.	4%	101,25 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,70
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	——	do. do. do.	4%	101,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	118,50 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100 70 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103 75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	102 75 bB
			do. do. (rz. 110)	4%	99,40 bG
			do. do. (rz 100)	4%	99,50 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889			Div. p. 1889	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	69,50 G	Dtsch. Genossensch.	7½	126,75 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	136,25 G	Disc.-Command.	12	197,50 b
do. Handelsges.	10	146,75 bB	Dresdner Bank	4	147,75 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	155,30 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	104,25 b	Pomm. Hyp. conv.	4	109,50 G
Darmstädter Bank	4	201,25 G	Pr. Centr. Bod.	9½	154,25 b
Deutsche Bank	4	155,25 bG	Reichsbank	9¼	142,70 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	119,00 G	Hörder Bergw.	4%	13,00 B
Bochum. Bgw. A.	—	84 80 G	do. conv.	4%	21,00 bC
do. Gußstfab.	9	128,60 bG	do. St.-Pr.	5%	49,50 b
Bonifacius	4	114 80 b	Hugo	4%	107,60 b
Borussia Bergw.	4	[illegible] 25 G	Kön.- u. Laurah.	5½	124,00 b
Donnersmarckh.	4	81 00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	120,70 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	68 25 b	Märk.-Westf.	12	262,00 b
Gelsenkirchener	7	156,90 b	Oberschlesische	6	67 50 bG
Harkort Bergw.	4	129,80 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	66,00 bG
Hibernia	8½	167,90 b	do. do. St.-Pr.	7½	126,20 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	105,00 G	Danz. Oelmühle	11	143,00 bG
Ahrens do.	4	60,00 bG	Dessauer Gas	10	163,00 B
Böhmisches do.	15	249 75 B	Nobel Dyn. Trust	8½	158,90 b
Bock do.	5	71,25 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	275,50 G
Bolle do.	6	91,25 G	Löwe u. Co.	15	297,25 b
Landré do.	10	154,75 bG	Magd. Gas-Ges.	4½	92,00 B
Tivoli do.	4	127,00 b	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	148,00 B
Bredow. Zuckerf.	7	75,75 G	do. (Lüders)	6⅔	173,90 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	151,75 bG
Leopoldshall	4	90,50 b	Hallesche	16	312 00 b
Oranienburg	4	92,25 G	Hartmann	8	150,75 bG
do. St.-Pr.	5	97,25 G	Pomm. conv.	8	82,75 G
Schering	18	264,25 bG	Schwartzkopf	12½	267,10 G
Staßfurter	8	137,25 G	St. Vulc. L. B.	6	118,50 bG
Union	9	129,50 bG	Nordd. Lloyd	4	128,60 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	88,75 b
Möller u. Holberg	4	99,00 bG	Siem. Glas-Ind.	11	147,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	120 25 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	105,75 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	232,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	242,00 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	83,90 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	105,00 bG
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11140,00 G	Germania	40	1090 00 B
Berliner Feuer.	170	2900,00 G	Magd. Feuer	225	4570,80 B
do. Ld. u. W. T.	120	1600,00 G	do. Rückv.	45	950 00 G
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	692 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B	Pr. Nat.-V. St.	48	1150,00 B
Concordia, L.	84	——	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	6800,00 b	Turingia	240	4810,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4.
Privatdiscont 2⅜ G

		Wechsel-Cours vom 16. April.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,50 bG
do. 2 Monat	2½%	167,90 bG
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 b
do. 2 Monat	3½%	80,35 b
London 8 Tage	2½%	20,385 b
do. 3 Monat	2½%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,75 G
do. 2 Monat	3%	80,40 bB
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,85 b
do. 2 Monat	5½%	174,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,45 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	240,00 b
do. 3 Monat	6%	239,50 b
Warschau 8 Tage	6%	240,30 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,68 b	Engl. Banknoten	20,385 b
Souvereigns	20,385 bG	Franz. Banknoten	80,95 b
20 Francs per Stück	16,195 G	Oesterr. Banknoten	174,95 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	24[illegible] 50 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet

von Karl Hellmer.

38) Nachdruck verboten.

„Es erübrigte mir nichts, als zu warten", fuhr Fräulein Lang fort, „ich habe gewartet und nun bin ich gekommen, Sie zu bitten, Sie mögen das Siegel von meinen Lippen nehmen, so daß ich Alles im Dorfe aufklären und die losen Zungen zum Schweigen bringen könne."

Marie hatte sich erhoben, sie preßte ihre Hände auf die Brust, ihr Antlitz war todtenbleich.

„Wie grausam die Welt ist", flüsterte sie bitter, „wie hart und grausam, man weiß nichts und urtheilt doch schroff; die Leute ahnen nicht, wie flehentlich ich den jungen Berger gebeten, nach Hause zurückzukehren; ich war ganz trostlos, als ich vernahm, daß er meinen Pflegevater begleiten wolle."

„Ich weiß es ja", erwiderte Fräulein Lang, „und eben deshalb möchte ich, daß die ganze Welt Ihnen Gerechtigkeit widerfahren lasse. Sie sind jetzt vornehm und doch hoch angesehen, die Leute aber sollen erkennen, wie Unrecht sie Ihnen gethan."

„Das Ehepaar Berger tadle ich im Grunde genommen nicht so sehr, ihr ganzes Leben konzentrirte sich in dem ihres Sohnes, aber an dem Uebrigen ist mir nichts gelegen", unterbrach Marie sie stolz; „die alten Leute werden von ihrem Sohne wohl Kunde erhalten, die Wahrheit erfahren und dann einsehen, daß sie mir Unrecht gethan. Was habe ich aber den Leuten im Dorfe zugefügt, daß sie so rasch bereit gewesen sind, das Schlimmste von mir zu glauben."

„Die Welt ist grausam, liebe Marie, hart und grausam; es thut mir leid, daß Sie Ihr Geheimniß nicht enthüllen wollen, aber Sie wissen am besten, was Sie zu thun haben und ich habe das nicht versäumt, was ich als meine Pflicht ansah."

„Sie haben gethan, was sie schon oft thaten, mich behandelt, als wäre ich Ihr eigenes Kind, ich danke Ihnen."

„Und sind Sie nicht unter meinen Augen zur holden Weiblichkeit herangeblüht? Ich habe Sie immer lieb gehabt und bin stolz auf Sie gewesen."

„Sie waren mir stets die beste Freundin, die ich besessen. O, warum wollen Sie nicht immer bei mir bleiben, mir eine Freundin und Rathgeberin sein jetzt und in der Zukunft! Sie haben so viel gearbeitet und geleistet im Leben, jetzt wäre die Zeit, in der Sie sich Ruhe gönnen sollten; versprechen Sie mir, daß, wenn Sie müde sind des Schaffens, Sie Ihr Heim bei mir aufschlagen wollen."

„Ich will zu Ihnen kommen, um Sie zu besuchen, wann immer ich es vermag, aber bei Ihnen leben werde ich nicht: das wäre nicht klug, sich als Dritte in eine glückliche Ehe zu drängen. Nun aber erzählen Sie mir von all' den merkwürdigen Dingen, die sich zugetragen, seit wir uns getrennt; Gott sei Dank, mein Kind, Ihr Loos scheint auf der sonnigen Seite des Lebens zu liegen; Ihre Sorgen sind vorüber, nun beginnt das Glück."

Marie hatte unwillkürlich nach dem Medaillon gegriffen, welches sie Tag und Nacht trug und in dem sie das Bildniß ihrer Mutter hatte.

„Es dünkt mir Alles, wie ein Feenmärchen", sprach sie träumerisch; „ich möchte wohl wissen, ob das Bewußtsein, daß ich so viel besitze, daß das Kind, welches sie in der weiten, weiten Welt allein gelassen, nun Reichthum und Luxus hat, meine Mutter glücklich macht."

„Es würde sie noch glücklicher machen, mein Kind", sprach Fräulein Lang ernst, „zu sehen, daß Ihr Lebensgenosse und Freund, Ihr Gatte, ein so braver und ausgezeichneter Mann ist, ich kenne ihn, Marie; meine Schwester hat mir viel von ihm erzählt und ich wünsche Ihnen von Herzen Glück, ja, mehr noch, ich freue mich mit Ihnen."

Marie antwortete nicht; ihre Hand hielt noch krampfhaft das Medaillon umschlossen, ihre Blicke starrten glanzlos in's Feuer.

IX.

Ein Heirathsantrag.

Der Aufenthalt der Familie Kreuzberg in der Stadt hatte sich auf sechs Wochen ausgedehnt, dann begleitete Egon seine Eltern nach Hause und Virginie blieb in der Metropole. Sie war jetzt nicht wenig mißgestimmt und verdrießlich; trotz all' ihrer Pläne fühlte sie, daß sie ihrem Ziele noch immer nicht näher sei, sie fing sogar an, zu befürchten, daß sie Egon's Hand doch nicht erlangen werde; sie wurde immer mißgestimmter, ihr Stolz litt empfindlich, um so mehr, als sie schon überall Anspiegelungen bezüglich ihrer bevorstehenden Verlobung mit dem jungen Schloßherrn von Kreuzberg gemacht hatte. Welches Hinderniß gab es dennoch zwischen ihm und ihr? Allem äußeren Anscheine nach hatte Egon die thörichte Episode mit Marie Gotthilf längst aus seinem Gedächtnisse gebannt; warum also zögerte er noch immer?

Egon, welcher nicht ahnte, was in Virginie's Herz vorging, erholte sich nur mühsam von der Wunde, welche Marie ihm geschlagen. Seine verstörte, ruhelose Verstimmung war nur einem würdevollen Ernst gewichen, aber der Frohsinn, welcher sonst sein Wesen gekennzeichnet, war für immer erloschen. Seine Liebe zu Marie war nicht erstorben, er wahrte sie immer noch im Herzensgrunde als einen schönen Traum, der zu herrlich gewesen, als daß er sich hätte realisiren lassen.

Des Lebens in der Stadt müde, kehrte er wieder auf das Schloß zurück; eigentlich war es seine Absicht gewesen, eine weitere Reise anzutreten, aber das leidende Aussehen seines Vaters rief die Worte des Freiherrn in seiner Seele wach und mit einem stillen Seufzer begrub er seine eigenen Wünsche, um den Vater zu pflegen, für welchen seine Anwesenheit ein Trost war. Seiner Mutter war Egon ein Räthsel. Nicht ein einziges Mal kam Marie's Name über seine Lippen und doch zweifelte sie nicht daran, daß er sie noch immer liebte, quälte sie die ruhige Fassung, welche er in seinem ganzen Wesen an den Tag legte. Sie sehnte sich danach, daß die Heirath mit der Kousine abgeschlossen werde, wagte aber nicht, eine darauf bezügliche Mittheilung zu machen.

Egon hatte den dicken Brief, welchen Rudolf von Weidholz seiner Obhut übergeben, zu den wenigen Kostbarkeiten gelegt, welche er besaß, und harrte nun täglich einer Nachricht seines väterlichen Freundes, die aber nicht eintraf, was ihn beunruhigte. Er widmete sich mit vollem Eifer der Landwirthschaft und befaßte sich viel mit dem Wohl der Landleute; alle diese Dinge behagten Frau von Kreuzberg nicht sonderlich; sie war eine ehrgeizige Frau und wollte ihren Sohn zu Ruhm und Ansehen emporsteigen sehen. Es verletzte ihren Stolz, sich sagen zu sollen, daß durch eine sentimentale Thorheit, durch eine plebejische Idylle sein ganzes Leben eine andere Richtung erhalten, und sie beschloß, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit rückhaltslos mit ihm darüber zu sprechen.

Egon ging meistens des Morgens früh aus und kehrte erst Nachmittags zurück, so daß es lange Zeit währte, bis seine Mutter die von ihr gewünschte Gelegenheit fand.

Endlich eines Nachmittags sah sie, wie er die Allee entlang geschritten kam, und verließ das Boudoir, um ihm entgegen zu gehen.

Mit freundlichem Gruße trat er auf sie zu, bemerkte aber, daß er nur wenige Augenblicke nach Hause gekommen war und alsbald wieder fort müsse. „Weshalb so eilig, Egon", meinte Frau von Kreuzberg unwillig, „kannst Du mir nicht einige Minuten Zeit schenken? Ich suche schon lange danach, ohne daß es mir möglich gewesen wäre, dieselbe zu erhaschen."

„Natürlich bin ich für Dich stets bereit, Mutter, wenn Du es wünschest", entgegnete Egon zögernd, denn er kannte die kurzen Gespräche mit der Mutter und wußte, daß sie Freudiges enthielten. „So komme in mein Boudoir."

Schweigend folgte der junge Mann Frau von Kreuzberg, und als diese die Thür hinter sich geschlossen, stellte er sich mit verschränkten Armen in eine Fensternische, denn er fühlte instinktiv, daß die Unterredung nicht so sehr bald beendet sein und nichts Angenehmes enthalten werde.

„Nun, Mutter", sprach er nach einer Weile ungeduldig, da Frau von Kreuzberg keine Miene machte, das Gespräch zu eröffnen. Sie blickte ihren Sohn an und seine schöne, männliche, würdevolle Erscheinung bestärkte sie in dem Entschlusse, welchen sie gefaßt.

„Egon, ich möchte ruhig mit Dir reden", hub sie an, „hast Du denn wirklich die Absicht, dieses Leben, so wie Du es bis jetzt geführt, noch lange fortzutreiben?"

„Welches Leben, Mutter?"

„Diese eintönige, monotone, landjunkerartige Existenz; hast Du kein Ziel im Leben, keinen Ehrgeiz?"

„Keinen", erwiderte Egon lakonisch.

Seine Mutter sprang ungeduldig vom Stuhle auf, auf welchem sie Platz genommen.

„Bitte, sei vernünftig, Egon", rief sie heftig, „Du bist früher niemals so gewesen wie jetzt: es thut mir weh, wenn ich es ansehen muß, wie Du planlos die Tage verstreichen läßt und wofür? Das bischen Landwirthschaft, welches Du treibst, kann einen jungen, strebsamen Charakter unmöglich befriedigen."

(Fortsetzung folgt.)

Von einer großen Anzahl von Frauen wird behauptet, daß Warner's Safe Cure das beste Mittel zur Beseitigung von Unterleibsbeschwerden ist.

In den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche zu haben.

Vorschrift von Safe Cure.

20,0 virginisches Wolfsfußkraut, 15,0 Edelleberkraut digirire man mit 1000,0 dest. Wasser 8 Tage lang, colire und dampfe ab bis 375,0, löse darin 0,5 amerikanisches Gaultheria Extrakt und 2,5 salpetersaures Kali, setze 80,0 Weingeist und 40,0 Glycerine zu und filtrire

In dunklem Glas aufzubewahren.

Unserer heutigen Zeitung liegt für deren Gesammt-Auflage die von S. Fischer in Berlin herausgegebene unter dessen alleiniger Verantwortlichkeit redigirte Nr. 7 der „Rundschau" bei. Den Grundsatz derselben, nur vollkommen einwandsfreie Firmen und Objekte auf gewerblichem und industriellem Gebiete sachgemäß zu besprechen, hat der Herausgeber und verantwortliche Redakteur der „Rundschau" auch in der vorliegenden Nummer streng durchgeführt. Unter anderen interessanten Besprechungen großindustrieller Häuser enthält die vorliegende Nummer ein Feuilleton über den „Kaiserbazar", „die königl. sächsische Porzellan-Manufaktur in Meißen", die Firma „Hermann Gerson in Berlin" ꝛc. ꝛc.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmuth, Blutandrang, (Blutwallungen), Herzklopfen, Schwindelanfälle, Funkensehen, Bleichsucht, Hautausschlag ꝛc. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken a Schachtel 1 Mk. erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede **echte** Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker **Rich.** Brandt-schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- u. Bitterklee-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder belegene, zum Königlich Prinzlichen Familien-Fideikommiß gehörige Domaine Slawianowo mit einem Areal von rund 882 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1892 bis dahin 1910 am Montag, den 8. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verpachtet. Die Pachtbedingungen können im Büreau eingesehen und auch gegen Kopialien bezogen werden. Das Pachtgelderminimum ist auf 10,900 Mark festgestellt und ist zur Uebernahme der Pachtung der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 100,000 Mark erforderlich, welches vor dem anberaumten Verpachtungstermine durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise dem unterzeichneten Amte zu führen ist.

Flatow, Westpr., den 13. April 1891.

Königlich Prinzliches Rentamt.

Brettwaaren-Verkauf.

Es sollen auf der unmittelbar an der Oder gelegenen **Dampfschneidemühle zu Kleinitz** im Kreise Grünberg i./Schl.

Menge		Stärke	
1864	laufende Meter	8	cm starke kieferne Bohlen
1166	" "	6,5	" " " "
3058	" "	5,2	" " " "
2678	" "	4	" " " Bretter
5995	" "	3,2	" " " "
64950	" "	2,6	" " " "
77533	" "	2	" " " "
13300	" "	1,3	" " " "
250	" "	2,6	" " bes. Ausschußbretter
400	" "	2	" " " "
1000	" "	2,6	" " unbesäumte "
1000	" "	2	" " " "
100	Raummeter Staakschwarten	1,60	Meter lang

(sämmtlich vom Einschnitt pro 1890/91)

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Dienstag, den 5. Mai cr., Vormittags 10 Uhr

auf der genannten Schneidemühle angesetzt ist.

Die gesammte Waare — mit Ausschluß der Ausschußbretter — ist nach Länge und Breite sortirt und nach der Qualität in 3 Klassen eingetheilt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Nächste Bahnstationen: Züllichau, Grünberg, Neusalz a. O.

Kleinitz, den 7. April 1891.

Fürstlich Radziwill'sches Forstamt.

Stettin, den 13. März 1891.

Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Pommern werden wir im **Mai** d. Js. eine Verloosung von weiblichen Handarbeiten und Geschenken veranstalten, und erlauben uns die geehrten Gönner und Gönnerinnen unseres Hauses um reichliche Beisteuern zu diesem Zwecke ganz ergebenst zu bitten.

Die Mittel unserer Anstalt sind fast erschöpft und sehen wir mit Sorge der Zukunft entgegen. Nur wenn die nie versiegende Wohlthätigkeit unserer Stadt uns mit reichlicheren Gaben als bisher versieht, wird es möglich sein, unsere Anstalt und ihre Arbeit in bisheriger Weise fortführen zu können.

Folgende Damen haben sich gütigst bereit erklärt, Gaben und Geschenke für diese Verloosung anzunehmen und Loose a 50 Pfg. zu verbreiten:

Frau Stadtrath Couvreur, Falkenwalderstr. 15,
Frau Bürgermeister Giesebrecht, Deutschestr. 20,
Frau Oberbürgermeister Haken, Victoria-Platz 4,
Frau Consul Kisker, Schuhstr. 13—15,
Frau Wirkliche Geheimrath von Köller, Excellenz, Schillerstr. 12,
Fräulein Adele Masche, Frauenstr. 34,
Frau Stadtrath Meister, Moltkestr. 4,
Frau Mützel, Falkenwalderstr. 38,
Frau Präsident von Sommerfeld, Elisabethstr. 21,
Frau Bürgermeister Sternberg, Elisabethstr. 61,
Frau Geh. Med.-Rath Steffen, Klosterhof 3,
Frau Sanitäts-Rath Steffen, Klosterhof 2,
Frau Tresselt, Falkenwalderstr. 100,
Frau Stadtrath Zarges, Gartenstr. 12,
die Vorsteherin Schwester Rosa Huth, Mühlenbergstr. 3.

Loose a 50 Pfg. sind auch zu haben bei Herrn **G. A. Kaselow**, Frauenstr. 9.

Der Vorstand.

Webers Postschule Stettin

(einzig und alleinig concessionirt),

Deutsche Straße 12

Sicherste Vorbereitung für den mittleren Postdienst.

Näheres durch Postsecretair a. D. **Weber**, Director.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen**, und zwar Lebensversicherungen mit weitestgehender **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** der Policen, mit **Beitragsbefreiung und Rentenzahlung im Invaliditätsfalle**, sowie für **Kriegsgefahr**, Unfall-Versicherungen auch speciell gegen **Reisegefahren** und Lebens- wie Unfall-Versicherungen **mit allmählig steigender, voraussichtlich sehr hoch anwachsender Dividende.**

Näheres durch die Direction der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

MARIENBAD.

Glaubersalzhaltige Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlensäure, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder. Kaltwasserheilanstalt neu eingerichtet. Versandt der Mineralwässer durch die Stift Tepler Brunnenversendung. — Neues Salzsudhaus. — Versandt von natürlichen Brunnensalzen, Pastillen durch Müller, Philipp & Co. — Neuerbaute Colonnade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung. **Saison vom 1. Mai bis 30. September.**

Frequenz 16000 Personen (exclusive Passanten).

Prospecte und Broschuren vom Bürgermeisteramte in Marienbad, Böhmen gratis.

Niederlage der Mineralwässer in **Stettin** bei **Heyl & Meske, Th. Zimmermann, Dr. M. Lehmann, Polckow & Günzel.**

Bad Suderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. **Bewährte Soolquelle. Med. Bäder** aller Art. **Electricität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten **Kaltwasserheilverfahrens. Gutes Trinkwasser. Billige Preise.**

Bade-Aerzte: **Dr. Weihl, Dr. Wallstab** und **Dr. Pelizaeus,** Inhaber der **Kur- und Wasserheilanstalt.**

Prospekt und nähere Auskunft durch die

Bade-Verwaltung.

Sool- und Moorbad Cammin i. P.

Starke Jod-, Brom- und Lithiumhaltige Soolquelle. Dampf- und Moorbäder; Inhalation; Massage. — Durch Trajekt-Dampfer verbunden mit **Ostseebad Dievenow.**

Eröffnung am 1. Juni. Prospekte versendet

Der Magistrat.

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison 15. Mai.

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russische Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich „künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder" (System Lippert R. P. Nr. 2486), die den Soolbädern von Kissingen und Oeynhausen in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im Gehalt an freier Kohlensäure, mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: Rheumatische Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten ꝛc. Schönste Waldgegend. Concert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und Auskunft durch die städtische Badeinspection.

Wir haben den sich auf unserem Grundstück in **Züllchow,** Chausseestraße 2 u. 3 befindlichen **Kalkofen** in Selbstbetrieb genommen und offeriren:

Prima gebr. Rüdersdorfer Kalk

zu ortsüblichen Preisen franco Baustelle.

Dramburg & Co.,

Telephon Nr. 507. **Comtoir: gr. Oderstraße 58, Stettin.**

Rothe Kreuzloose à 1 Mk. bei: G. A. Kaselow in **Stettin,** Frauenstr. **9.**

Stett. Pferdeloose à 1 M. — Wormser Geldloose eingetroffen.

Holzversteigerung

in der Alt-Dammer Stadtforst

am Dienstag, den 21. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab im **Karow'schen** Gasthofe hierselbst.

Zum Ausgebot kommen:

1. Kiefern-Langnutzholz: 76 Stück aus den Jagen 45 und 49.
2. Kiefern-Brennholz: 16 rm Kloben, 188 rm Spaltknüppel, 477 rm Rundknüppel und 39 rm Reiserknüppel aus verschiedenen diesjährigen Schlägen.

Nähere Auskunft ertheilt neben den städtischen Forstbeamten auch der Rathmann Herr **Rosenthal** hierselbst.

Alt-Damm, den 10. April 1891.

Der Magistrat.

Concerthaus.

Dienstag, den 21. April, Abends 8 Uhr:

Abschieds-Concert

von **Bruno Heydrich,**

Opernsänger,

unter gefälliger Mitwirkung der Frau **König-Magnus,** des Herrn Pianisten **Ed. Behm,** und des Herrn Kapellmeisters **G. Offeney** mit seiner Kapelle.

U. A.: Dramatische Ouvertüre und Vorspiel zum Trauerspiel „Phaëton" v. B. Heydrich unter Leitung des Komponisten. **Sinfonie** H-moll v. Schubert. Lieder und Duette von Schumann, Rubinstein, Schubert, Lassen und Behm.

Numerirte Billets 1 ℳ 50 ₰, unnum. 1 ℳ sind vom 16. ab in der Musikalien-Handlung des Herrn **Simon** zu haben.

Freitag, den 17. April, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Concert

des Instrumental-Vereins,

Dirigent: Herr **Eduard Behm,**

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Meta Renner,** Fräulein **Olga Lorenz,** Fräulein **Agnes Wisthaler,** Herrn **Bruno Heydrich** und Herrn **W. Schröder.**

Programm.

1. Ouverture „Ruinen von Athen" ..... Beethoven.
2. Liebeslieder-Walzer ..... Brahms.
3. Deklamation (Frl. Wisthaler).
4. Siegfried-Idyll ..... Wagner.
5. „Schön Hedwig", Deklamation (Frl. Wisthaler) ..... Schumann
6. a) Der Nußbaum ..... Schumann.
   b) „Mach' auf", Bolero (Frl. Renner) Dessauer.
7. Zweite Synfonie D-dur ..... Beethoven.

Billets zu 2, 1,50 und 1 ℳ bei Herrn **Léon Saunier** und Herrn **Paul Witte.**

Der Vorstand.

Nachhülfe in allen Gymnasial-Fächern ertheilt ein Kandidat. Gef. Off. unt. **E. M. 10** hauptpostlagernd.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung Heute und Morgen.

Loose zu 1 Mark sind noch zu haben.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

Die drei ersten Haupt-Gewinne sind in meinem Schaufenster ausgestellt.

Bekanntmachung.

Die Fischerei auf den hiesigen Kämmerei-Seen soll vom 1. Januar 1892 ab auf 12 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Licitations-Termin

auf Mittwoch, den 27. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Magistrats-Büreau anberaumt, zu welchem wir kautionsfähige Pächter mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen bei uns einzusehen sind, auch gegen Entrichtung der Kopialien an auswärtige Interessenten versandt werden.

Als Bietungs-Kaution sind 500 Mark zu hinterlegen.

Tempelburg, 8. April 1891.

Der Magistrat.
Grützmacher.

Atelier für Damenschneiderei Frau **Martha Hansen-Schulz**, Paradeplatz 21, parterre.

Eleganteste und einfache Damen- und Kinderkleider werden unter Garantie des tadellosen Sitzes in jeder herrschenden Mode zu soliden Preisen angefertigt.

Damen können bei mir die Schneid. theor. u. prakt. n. best. System (Sherman) in kürzester Zeit gut erlernen

---

Geb. j. Mann sucht billige Pension auf dem Lande. Derselbe würde sich event. durch schriftliche Arbeiten nützlich machen.

Offerten unt. **R. P. 3** Postamt Ziethenstr. Berlin.



Feier des 42jährigen Bestehens des Vereins am Sonnabend, den 18 d. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokale (**Kotz**, Gutenbergstr.):

1. Paradeaufstellung. 2. Ansprache des Vorsitzenden. 3. Feierliche Verpflichtung der 1890/91 neu aufgenommenen Mitglieder. 4. Theater. 5. Festessen. 6. Ball.

Eintrittsgeld **inkl. Tanz** für Kameraden des Vereins, deren Frauen u. Kinder **à Person 20 Pfg.** Fremde, durch Kameraden eingeführte Herren 1 Mk. 50 Pfg., fremde Damen 50 Pfg.

Für Kameraden des Vereins dient als Legitimation **die diesjährige** Mitgliedskarte. Die einzuführenden Gäste sind dem kontrolführenden Vorstandsmitgliede vorzustellen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten. Vereinsabzeichen sind anzulegen. **Anzug: Paradeanzug.**

Die 1890/91 eingetretenen Mitglieder sind nach § 3 der Satzungen zum Erscheinen verpflichtet.

Der Vorstand.

Schnelldampfer Bremen — Newyork

Mattfeldt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk Nr. 30.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung meiner innig geliebten Frau und unserer guten Tochter **Bertha Riebe geb. Gaebel** bewiesene Theilnahme und Liebe sagen wir Allen hiermit unseren tiefgefühlten Dank

Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn August Jantzen [Stralsund]. — Eine Tochter: Herrn Hermann Holst [Stralsund].

Verlobungen: Fräulein Bertha Buchert mit Herrn Carl Witt [Stolp]. — Fräul. Marie Dinse mit Herrn Karl Arhausen [Greifswald—Berlin].

Sterbefälle: Herr Kgl. Seminarlehrer a. D. Joh. Friedr. Pieper [Cöslin]. — Frau Rechnungsrath Emilie Töpper, geb. Kollath [Bütow]. — Herr Rentier Adolf Helm [Cammin]. — Herr Friedrich Wilhelm Leschcck [Swinemünde]. — Herr Carl Wollenschläger [Berg-Dievenow]. — Frau Emilie Lange, geb. Beug [Grimmen]



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Ein größeres

Destillations-Geschäft

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbeten unter **C. P. 536** an **Rud. Mosse, Stralsund.** Vermittler verbeten.

Eine Ackerparzelle auf dem Wiekenberg zu Grabow a. O. ist zu verpachten. Näheres bei **Baltzer & Schumacher** in Stettin, Bollwerk 3.

Für Schneider.

Eine hübsche Büdnerwirthschaft mit 3 Morgen Land, in einem großen Dorfe, 3 Meilen von Stettin, 1 Stunde von der Bahn, ist für 1500 Thaler bei 1000 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. Adr. unt. **C. W. 18** in der Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9, abzug.

Eine Steingutfabrik,

gut gelegen und noch im Betriebe, die jedoch in nächster Zeit liquidirt werden soll, ist billig zu **verkaufen**, eignet sich auch wegen ihrer vorzüglichen Lage zur Anlegung jedes andern Fabrikbetriebes.

Offerten sub **J. G. 8517** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

Bienen-Blüthenhonig 9 Pfund netto franco Nachn. ℳ 4,50. **K. Streusand, Tluste (Galizien).**

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Errichtet auf Gegenseitigkeit im Jahre 1826.

Abtheilung für die Hagel-Versicherungen. Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden unter liberalen, allen Anforderungen des landwirthschaftlichen Publikums entsprechenden Bedingungen.

Versicherungs-Capital im Jahre **1890** . . **114,058,354 Mk.**
Reserven für das Jahr **1891** . . . . . **109,294 Mk.**

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen, sowie die Formulare zu Versicherungs-Anträgen ertheilen der

General-Agent Herr H. F. Lundberg in Stettin,

die Agenten Herren:

Rentier **W. Hecht** in Anklam.
Lehrer **Th. Rehbein** in Bärwalde i. Pomm.
Rendant **Th. Kirchhoff** in Bahn.
Julius Raatz in Belgard a. d. Pers.
Rentier **Franz Trapp** in Bublitz.
Postassistent **Alb. Woltersdorff** in Bütow.
Heinrich Kempke in Kammin i. Pomm.
Rentier **Ludw. Pumplun** in Körlin a. d. Pers.
Louis Dommenget in Köslin.
Kontroleur **A. Rumland** in Kolberg.
T. G. Scheel in Daber.
Ernst Rudolphy in Demmin.
Oekonom **Carl Blieske** in Dramburg.
Rektor **Alb. Biedermann** in Falkenburg i. Pomm.
Rentier **Jul. Kühnbaum** in Gartz a. O.
Herm. Lüderwaldt in Gollnow.
Emil Starck in Greifenberg i. Pomm.
Rendant **Carl Ehrke** in Greifenhagen.
Dr. phil. **P. Pietrusky** in Greifswald.
Gutsbesitzer **C. Modrow** auf Gossenthin b. Bresin in Pomm.
Ortsvorsteher **H. Zornow** in Gülzow i. Pomm.
Hoflief. **Wilh. Schendel** in Lauenburg i. Pomm.
Hotelbesitzer **C. L. Roloff** in Naugard.
Kämmerer **W. Lössin** in Neustettin.
Rentier **Heinr. Bluth** in Pasewalk.
Richard Rietardt in Polzin.
Kämmerer **F. Blessin** in Pyritz.
Max Winkler in Ratzebuhr i. Pomm.
Rentier **Otto Schneider** in Rummelsburg i. P.
Heinrich Padler in Stargard i. Pomm.
Frau Wittwe **Hortense Redes** in Stolp i. Pomm.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Köln a. Rhein.

Grundcapital 3,000,000 Mk.

Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1890 über 2,200,000 Mark.

Wir zeigen hiermit unsern verehrlichen Versicherten und dem Versicherung nehmenden Publikum ergebenst an, dass wir unterm heutigen Tage **neue, noch günstigere und vortheilhaftere Bedingungen als bisher, für die Einzel-Unfall-Versicherung** eingeführt haben.

Auf Wunsch sind wir gern bereit, bestehende Policen nach den neuen Bedingungen kostenfrei umzuschreiben.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zum Abschluss von Einzel-, Passagier-, Seeunfall- und Einzel-Collectiv-Versicherungen für sämmtliche Beamte und Werkmeister industrieller Werke, denen ganz besondere Vortheile eingeräumt werden, sowie auch zum Abschluss von Haftpflichtversicherungen für in einem Etablissement vorübergehend anwesende Betriebsfremde u. s. w.

Jede gewünschte Auskunft wird von der Direktion, sowie dem mitunterzeichneten General-Repräsentanten bereitwilligst ertheilt.

Köln, den 7. April 1891.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
Die Direktion.
F. Korth.

Bernhard Müller in Stettin, Pölitzerstr. 1.

Als **ältestes** und **gelesenstes Blatt Westfalens** empfiehlt sich die

„Dortmunder Zeitung"

(Verlag von C. L. Krüger)

zu **Insertionen jeglicher Art.**

Berechnung der **Annoncen im Allgemeinen 20 Pf.**, der im **Wohnungs- u. Arbeitsmarkt nur 15 Pf., der Reklamen 50 Pf.** pro Zeile.

Bei öfterer **Wiederholung der einzelnen Anzeigen** bezw. bei **grösseren Aufträgen** erfolgt entsprechende **Rabatt-Abschrift. Bezugspreis** pro Vierteljahr **2,25 Mk.** ohne Postgebühr.

Probenummern und vorherige **Preisanstellung** auf Wunsch gern **sofort** und **kostenfrei.**

BAD MUSKAU (Oberlausitz)

Berlin-Görlitzer Bahn,

berühmt durch die grossartigen Kur-Erfolge seiner **Moor-, Eisen-** und **Fichtennadel-Bäder**, den wundervollen Park, ozonreiche Wald-Umgebungen. Wohnungen erheblich erweitert. Theater und gute Bade-Kapelle. Gute und billige Verpflegung. Aerztliche Anfragen sind an den Badearzt, Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Deichmüller in Muskau, zu richten. Prospekte und sonstige Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

in **Bromberg** ist unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Näheres durch

Albert Wiese in Bromberg.

Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück

Qualität		Preis
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr.	ℳ 4,00,
	1 Mtr.	23 ₰
Qualität R.	1 Stück „ 20 „ „	4,00,
	1 Mtr.	24 ₰
Qualität J.	1 Stück „ 20 „ „	4,60,
	1 Mtr.	26 ₰
Qualität E.	1 Stück „ 20 „ „	5,40,
	1 Mtr.	30 ₰
Qualität S.	1 Stück „ 20 „ „	6,00,
	1 Mtr.	33 ₰
Qualität EE.	1 Stück „ 20 „ „	6,60,
	1 Mtr.	35 ₰

Fertige Scheuertücher

Qual.	Größe	p. Dtz.	p. St.
Qual. F.	67+55 cm gr.	ℳ 1,70,	15 ₰
	80+55 „	2,00,	18 „
Qual. R.	67+55 „	1,95,	17 „
	82+55 „	2,30,	20 „
Qual. J.	67+58 „	2,00,	18 „
	82+58 „	2,40,	21 „
Qual. E.	67+58 „	2,20,	20 „
	82+50 „	2,70,	24 „
Qual. S.	67+58 „	2,50,	22 „
	82+58 „	3,10,	27 „
Qual. EE.	67+58 „	2,80,	25 „
	82+58 „	3,40,	30 „

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Tivoli-Brauerei.

Grünhof—Stettin. Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 Flaschen Bairisch Tafel-Bier für Mk. 3,00
30 „ Doppel-Malz-Bier „ „ 3,00

in eigenen großen Flaschen, $4/10$ Ltr. Inhalt, mit gutem Patentverschluß welche leihweise gegeben werden und nicht verkäuflich sind, liefere frei in's Haus.

Jede, in meiner Brauerei gefüllte, große Flasche ist über dem Hebel mit einem Verschlußstreifen mit der Aufschrift „Gefüllt Tivoli-Brauerei, Otto Fleischer" versehen, und werde für gutes Bier und größte Sauberkeit der Flaschen und Verschlüsse sorgen.

Bestellungen erbitte durch Postkarte.

Verauslagtes Porto bitte bei Zahlung in Anrechnung zu bringen.

Einzelne Flaschen Bairisch Tafel-Bier die Flasche 10 Pfg. } Pfand die
Doppel-Malz-Bier „ „ 10 Pfg } Flasche 10 Pf.

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Otto Fleischer.

Gestohlen

ist es nicht, sondern der große Betrieb macht es möglich. Gegen Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ in Briefmarken oder Postanweisung versende ich nach jedem Orte franko: 1 Buch Berliner Leben — Geheimnisse von Berlin — Berlin bei Nacht wie es weint und lacht. — 1 Liederbuch mit 50 neuen Liedern, wie „Mandolinenwalzer", „Edelweiß", „Kaiserveilchen", „Ach einmal blüht im Jahr der Mai", „Angel-Walzer" ꝛc. Außerdem 1 Buch 1000 faule Witze, Witze, Scherze, Anekdoten, 1 Komiker und Coupletsänger, mit **Noten**, 1 Buch neuer Polterabendscherze, ferner 1 Buch schöner Stammbuchverse, 1 Buch mit vielen Zauberkunststücken, 1 Briefsteller. Außerdem 1 Buch: Die Kunst bald eine reiche Braut zu bekommen. 90 Geheimnisse, Mittel für Jedermann in landwirthschaftlichen und häuslichen Verhältnissen. 10 hochfeine Gratulationskarten, sowie noch 1 Taschen-Automaten, der anzeigt, wieviel jede Person wiegt. — Alles zusammen **1.50 Mark** fr.

Reinhold Klinger,
Verlags-Buchhandlung, **Berlin NO. 18, Friedensstraße 50.**

Anna Witte,

Roßmarkt 4,

empfiehlt in größter **Auswahl Spitzenhüte, Strohhüte für Damen und Kinder, Pariser Original-Modell-Hüte,** sowie sämmtliche Putzartikel bei billigster Preisberechnung.

NB. Alte Hüte werden nach Modellen bei bester Ausführung aufgearbeitet.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Haus- und Reisemützen

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Carl Sierach

im alten Rathhause.

Stargarder Seifen-Niederlage

(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife à Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰

(gut wohlriechend)

beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd.	0,34 ₰,	5 Pfd.	1,60 ₰,
„ „ „ II	à „	0,25	„ 5 „	1,10 „
„ „ Kaltwasserf.	à „	0,30	„ 5 „	1,40 „
„ weiße Schnitzelf.	à „	0,20	„ 5 „	0,95 „
Glyc.-Abfall- u. Toilettef.	à „	0,35	„ 5 „	1,60 „

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Betten, Bettfedern und Daunen.

Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt**, Beutlerstr. 16/18.

Mildgesalzenen Ostsee-Räucher-Lachs vom frischen Fang empfiehlt von heute ab täglich

F. Bagge, vorm. **Bonn,** Frauenstr. 34.

Meierei-Butter

sowie **Landbutter**, prima Qualität, frisch und süß, für 8 Mark frei gegen Nachnahme in Post-Kübeln von 8 Pfd. netto, später zu billigstem Tagespreis.

Aug. Schuster, Gutsbesitzer in Gr.-Trumpeiten bei Kaukehmen O.-Pr.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

in großer Auswahl empfiehlt

H. Birkholz,
Kohlmarkt 12—13, I.

Tafelbutter, Koch- und Backbutter

empfiehlt billigst

August Koch,
Butter-Spezial-Geschäft,
jetzt **Breitestr. 46.**

Der Einzelverkauf
von
Damen- und Mädchen-

Strohhüten

zu streng festen **Engros-Preisen** findet täglich von
9—12 Uhr Vormittag
und
2—6 Uhr Nachmittag
statt.

Bernhard Beermann,
Heiligegeiststraße 3—4.

Bock-Bier,

hochfeines, 30 Flaschen Mark 3,00.

Oscar Brandt,
Mauerstraße 2, Telephon 598.

Beste Süssrahm-Tafelbutter

(frische reine Naturwaare) offerire das 5-Kilo-Faß für 8 ℳ 40 ₰ franco Nachnahme.

Albert Stoellger in **Karkeln** (Ostpr.).

Ein Handwagen wird verkauft
Grabow, Langestraße 24.

Anklamer Stadtmoortorf,

trocken und heizkräftig, empfehlen billigst ex Schuppen

W. Stange & Co., Silberwiese.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 5 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei **Hamburg.**

Junge Mädchen können das Wäschenähen mit Hand und Maschine und Vorrichten gründlich erlernen. Wäsche wird zugeschnitten und genäht, Maschinen reparirt.

B. Wegner, Reifschlägerstraße 8.

Zum Vertrieb des besten **Harzer Sauerbrunnens** wird für **Stettin und Umgegend** ein durchaus **solider und** thätiger **General-Vertreter** gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe der Referenzen unter **S. N. 25800** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Sonntag, den 19., Nachm. 4 Uhr, **wd. Kartoffelland ausgemessen** auf **Tornei** bei **Rütz.**

Reiche Heirath.

2 Waisen, mit **großem** Vermögen, suchen behufs Heirath die Bekanntschaft **achtbarer** und **liebenswürdiger** Herren, wenn auch ohne Vermögen. Fordern Sie über unsere Vermögensverhältnisse ꝛc. reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Stellensuchende jeden Berufs plazirt **Reuter's Bureau**, Dresden, Marstraße 6.

Hypoth. Darlehne auf ländl. und städt. Grundbes. von streng reell. Institut zu billigstem Zinsfuße. **An- und Verkauf,** Tausch von Gütern u. Häusern vermittelt und bittet um Aufträge

L. Wirth, Pr.-Lieutenant a. D.
Verkehr f. Hypoth. und Grundbes.
Berlin, Brunnenstr. 20. Sprechst. 9—11.

Centralhallen.

Heute, Abend, Anfang 7½ Uhr:

Der Maskenball.

Großes carnevalistisches Ballet in 1 Akt von Direktor **Alexander Genée.** Mit neuer, glänzender Ausstattung an Dekorationen, Kostümen und Requisiten und unter Mitwirkung von 50 Personen.

Die vorkommenden Ballets werden ausgeführt von **Tonny** u. **Adelina Genée, Leona Rosetti,** Dir. **A. Genée** u. **M. Maxini** und 20 Damen Corps de ballet.

Wiederauftreten der Konzert- und Liedersängerin **Gisela Schreiber.**

Auftreten sämmtlicher engagirten Spezialitäten ersten Ranges.

Freikonzert im Tunnel.

Thalia-Theater.

Heute, Freitag:

Große brillante Gala-Vorstellung.

Zweites Auftreten der vorzügl. Konzertsängerin **Lylly Nora**, des unvergleichl. Pyramiden-Akrobaten, Spatenhochspringers, Entree-Clowns **Mr. Romeo**, hochkomisch, der deutsch-dänischen Kostüm-Soubrette **Anna Richards**, der brillanten reizenden **Yum-Yum** als **Mikado**-Sängerin u. Tänzerin, der feschen Kostüm-Soubrette **Martha Flori**, der deutsch-ungarischen Sängerin u. Tänzerin **Gisela Bekefy**; ferner Auftreten des hier so beliebt gewordenen weiblichen Salon-Humoristen **Betty Kühn**, der dänischen Sängerin **Janna Omann**, des ersten und einzig wirklichen Komikers **Wilhelm Fröbel**, dessen Vorträge stets mit den stürmischsten Beifallssalven begleitet werden.

Neues glänzendes Programm. Sonnabend, nach der Vorstellung: **Vereins-Kränzchen.**

Concerthaus.

Sonntag unwiderruflich letzte Soiree.
Heute, Freitag, den 17. April,
Anfang Abends 7½ Uhr.

Gastspiel des Hofzauberkünstlers

Max Rössner

aus Berlin unter Mitwirkung von

Miss Edisson.

Neu! Zum 1. Male:
Neu! Der Spuk von Resau.
Neu! Materialisationen entkörperter Geister.
Neu! Zum 1. Male in Europa:
Aerolithe.

Billets zu ermäßigten Preisen.

Nummer. Platz ℳ 1,50, Saal 75 ₰, sind vorher in den Zigarren-Geschäften des Herrn **Schmuhl**, kleine Domstraße 6, **R. Mutz**, Breitestraße 2 und **J. Neumann**, Königsthor 2, zu haben. Kinder zahlen **halbe** Kassenpreise

---

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 17. April 1891.
Auf allgemeines Verlangen
zu kleinen Preisen (Parquet 50 ₰):
Anfang 7½ Uhr:
Zum 13. Male:

Die Gondoliere.

Sonnabend. Letzte Vorstellung im 2. Novitäten-Cyclus zu kleinen Preisen (Parquet 50 ₰): **Wilddiebe.**

Sonntag Abend: Novität! Zum 1. Mal: **Falsche Heilige.** Schauspiel in 4 Akten von **Oskar Blumenthal.**

Die nächste Aufführung von **„Pension Schöller"** findet Montag statt.

Stadt-Theater.

Freitag, den 17. April 1891:
Zum drittletzten Male:

Der neue Herr.

Sonnabend, den 18. April 1891:
Zum vorletzten Male:

Der neue Herr.